www.ref-ag.ch

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

a+o

Nr. 7/8, Juli/August 2016

Informationen für Mitarbeitende

150 Jahre Synode – die Trennung von Kirche und Staat im Aargau

Am 1. Juni hat die reformierte Synode in Aarau ihr 150-Jahre-Jubiläum gefeiert und verschiedene Geschäfte diskutiert. Das Referat von Historiker Dominik Sauerländer über das Verhältnis von Kirche und Staat im Aargau des 19. Jahrhunderts ist im Dossier zu finden.

Seiten 2, 8 und 25

Glasmalerei – Tradition die fasziniert

Glas fasziniert Menschen seit Jahrtausenden und findet auch in Kirchenfenstern eine besondere Beachtung. In reformierten Aargauer Kirchen kann man einen reichen Bestand an Glasmalereien von der Gotik bis in die Gegenwart entdecken – ein Dossier ab

Seite 20

Flüchtlingstag und Einsatz für Asylsuchende

Kanton, Landeskirchen und Hilfswerke engagierten sich zum ersten Mal gemeinsam mit einer kantonalen Aktion zum nationalen Flüchtlingstag am 18. Juni vor und in der Stadtkirche Aarau. Die Kirchgemeinde Zofingen setzt sich vielfältig im kantonalen Asylzentrum ein.

Seiten 6, 7 und 28

Inhalt

Landeskirche / Synode

anSichten: Die Werte der Aufklärung und die christlichen Werte 2
Neues Verzeichnis für externe Beratung von Kirchgemeinden 5
Neues Projekt von HEKS AG / SO: Alter und Migration 5
Kirchgemeinde Zofingen: Vielfältig engagiert im Asylzentrum 6
Kanton Aargau, Landeskirchen und Hilfswerke gemeinsam am Flüchtlingstag in Aarau 7
Synodebericht: Der lange Weg zur Trennung von Kirche und Staat – 150 Jahre Synode 8
Zusammenfassung der Beschlüsse 10

Kirchenrat

Kantonalkollekten 24. Juli: Schweizer Kirchen im Ausland und 21. August: Mission 21 3
Retraite des Kirchenrats: Die «metaphysische Obdachlosigkeit des Menschen» und die drei Trümpfe der Kirche 4

Personen

Berichte vom Pfarrkapitel und Diakonatskapitel 11
Vier Wechsel in den Landeskirchlichen Diensten 12
Lehrabschluss und zwei neue Auszubildende 13
Marie Eve Morf verlässt Stelle im Asylzentrum Bremgarten 14

Aus den Bereichen

Pädagogisches Handeln: Lohnrechner und neue Broschüren 15
Beiträge zum KonfKompass gesucht 15
Medienfenster Religionsunterricht 16
Pädagogisches Handeln: Einladung zur open night 2016 16
Bericht von der Alterstagung: Wertvolles Alter – gutes Altern 17
Musik: «Lebenslieder» auf CD und live im Gottesdienst 18
Diakonie: Die Heimgärten in Aarau und Brugg: Fakten und Antworten 18

Kurse und Veranstaltungen

Rügel: Sommer-Serenade mit Apéro u.a., Orgel meets Wein 22
Palliative Care: Zwei öffentliche Themenabende 22
Weiterbildung Kirchgemeinden 23
Ev. Theologiekurs, Pädagogisches Handeln 24

Dossiers und Verschiedenes

Dossier: Glasmalerei in Aargauer Kirchen – Tradition die fasziniert 20
Dossier: Referat von Dominik Sauerländer über die Trennung von Kirche und Staat im Aargau des 19. Jahrhunderts 25
Landeskirchlicher Terminkalender 27
Momentaufnahme, aus dem Blog der Landeskirche 28
Impressum 4

Titelbild:

Am nationalen Flüchtlingstag, am 18. Juni, fand auf dem Platz vor der reformierten Stadtkirche Aarau ein Begegnungsfest mit vielen Vorführungen im Rahmen der erstmaligen gemeinsamen Aktion von Kanton Aargau, Landeskirchen und Hilfswerken statt. Siehe Bericht auf Seite 7.

Foto: Frank Worbs

anSichten

Die Werte der Aufklärung setzten christliche Werte um und sind Garanten des religiösen Friedens

Anlässlich ihrer Sommersitzung am 1. Juni 2016 feierte die Synode ihr 150-jähriges Bestehen. Die Synode ist in der reformierten Kirche nicht nur Parlament und oberstes Organ, sie ist auch Ausdruck unserer demokratischen und rechtsstaatlichen Kirchenleitungsstruktur. Die Bedeutung dieser Struktur, und vor allem der Werte, die ihr zugrunde liegen, wurde mir in meinen ersten vier Jahren als Kirchenratspräsident immer bewusster und wichtiger.

Die Gründung unserer Synode 1866 erfolgte wenige Jahre nach der Gründung der modernen Schweiz 1848. Sie war vom selben Geist aufgeklärter, liberaler und gleichzeitig sozial gesinnter Bürger getragen. Es war ihnen wichtig, die Trennung der drei Gewalten Legislative, Exekutive und Judikative nicht nur im Staat, sondern auch in der Kirche zur Grundlage der Organisationsstruktur zu machen. Die Gründer des Schweizerischen Bundesstaats und der Aargauer Landeskirche waren nicht nur aufklärerischen Werten wie der Vernunft, der Demokratie und dem Rechtsstaat verpflichtet, sie «retteten» durch die Aufklärung auch christliche Werte in die moderne Zeit – oft sogar gegen die Bemühungen der damaligen Kirche.

Wie die katholische war auch die reformierte Kirche eng mit der Obrigkeit ihres Kantons – oder im Aargau ihrer Region – verpflichtet. Sie hatten grundsätzlich kein Interesse am selbständigen Denken der Bürger oder an der Gleichheit aller Menschen. Vergessen wir nicht, dass alle kriegerischen Konflikte innerhalb der Eidgenossenschaft zwischen der Reformation im 16. und der Gründung der modernen Schweiz im 19. Jahrhundert entlang der konfessionellen Trennlinien zwischen katholischen und reformierten Kantonen geführt wurden: Von den Kappeler Kriegen 1529/31 über die beiden Villmerger Kriege 1656 und 1712 bis zum Sonderbundskrieg 1847. Der religiöse Friede in der Schweiz ist nicht das Ergebnis von Bemühungen der Kirchen, sondern er ist aufgeklärten Bürgern des 19. Jahrhunderts zu verdanken, die den Kirchen demokratische und rechtsstaatliche Strukturen verordneten.

Die Landeskirchen im Kanton Aargau sind deshalb nicht nur Zeuginnen der evangelischen Werte der Versöhnung, des Glaubens, der Hoffnung und der Nächstenliebe, sie sind auch Zeuginnen der Werte der Aufklärung. Das dürfen wir nicht vergessen, wenn heute nach christlichen Werten gerufen wird, um unsere Kultur pauschal gegen den Islam abzugrenzen. Die pauschale Ausgrenzung der jeweils anderen Konfession hat der Schweiz über dreihundert Jahre religiös aufgeladene Konflikte beschert. Es sind die durch die Aufklärung zivilisierten christlichen Werte, die unserem Land inzwischen über 150 Jahre religiösen Frieden gebracht haben: Freiheit, Geschwisterlichkeit, Gerechtigkeit und Solidarität, Mündigkeit und Würde aller Menschen, Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz. Die reformierte Synode als oberstes kirchenleitendes Organ ist Ausdruck dafür, dass die Synthese von Werten der Aufklärung und der Religion zu gesellschaftlicher Stabilität und religiösem Frieden beiträgt.

Demokratische Werte und Rechte auch für andere Religionsgemeinschaften

Zum Schluss möchte ich noch ein anderes Thema ansprechen, das aber mit dem vorangegangenen zusammenhängt: Nachdem am Tag des Jubiläums der Synode die irreführende Schlagzeile «Kirchenratspräsident befürwortet staatliche Anerkennung des Islam» erschienen war, habe ich viel Unverständnis und Ärger entgegennehmen müssen. Viele Kirchgemeinden haben deswegen Austrittschreiben erhalten. Das tut mir sehr leid.

Im Interview, das ich der Aargauer Zeitung gegeben hatte, war ich eigentlich auf ganz andere Themen eingegangen. Erst gegen den Schluss des Gesprächs mit dem Journalisten habe ich auf eine

entsprechende Frage hin gefordert, dass eine Religionsgemeinschaft, die eine mit den Landeskirchen vergleichbare Anerkennung anstrebt, sich die gleiche demokratische Grundstruktur wie die Landeskirchen geben und die Werte unserer Kultur mittragen müsse.

Dabei geht es nicht um eine «Anerkennung des Islams», wie fälschlicherweise geschrieben wurde. Es geht um die Verfassung muslimischer Gemeinschaften in der Schweiz, die sich auf der Basis rechtsstaatlicher, demokratischer und aufgeklärter Grundwerte in unsere Gesellschaft integrieren. Das braucht Zeit – ich sprach von Generationen – und geht einher mit einer klaren Abgrenzung von radikalisierenden Tendenzen und Elementen.

Die Integration der Werte der Aufklärung und der Demokratie in die christliche Kultur reformierter und katholischer Prägung hat uns seit dem 19. Jahrhundert das friedliche Zusammenleben der christlichen Konfessionen ermöglicht. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass dieser Grundsatz auch in Zukunft– und im Verhältnis zu anderen Religionsgemeinschaften – den religiösen Frieden in unserem Land sichern kann.

Christoph Weber-Berg,
Präsident des Kirchenrats

www.
liturgieboerse
.ch
Die Liturgiebörse der Reformierten Landeskirche Aargau:
Gleich online **abrufen** und **anbieten**.

Kantonalkollekte

24. Juli: Kantonalkollekte Schweizer Kirchen im Ausland

Aus dem Fonds des Schweiz. Ev. Kirchenbunds SEK für die Schweizer Kirchen im Ausland erhält einerseits die Gemeinde in Mailand einen grösseren Beitrag an die Besoldung des reformierten Pfarrers. Dort arbeitet der Kirchenbund mit der Evangelisch-lutherischen Kirche zusammen. Andererseits gehen grössere Summen an die Gemeinden in London und Misiones (Argentinien). Die beiden Gemeinden haben Projekte gestartet, um mittelfristig finanziell selbständig zu werden. Das Geld aus dem Fonds hilft beim Übergang zur finanziellen Unabhängigkeit ab 2017.

Kleinere Beiträge erhalten evangelische Gemeinden verteilt auf alle Kontinente, die Schweizer Reformierten eine geistliche Heimat bieten und mit denen die Kommission für die Schweizer Kirchen im Ausland schon viele Jahre im Kontakt steht, zum Beispiel in Sao Paulo in Brasilien oder in Florenz und in Triest in Italien.

Einige dieser Gemeinden sind aufgrund von Bürgerkriegen und Flüchtlingsströmen besonders herausgefordert: Im Mittelmeerraum bekommen Gemeinden in Ägypten (Kairo und Alexandrien), Libanon (Beirut), Griechenland (Athen und Zypern) sowie in Marokko (Casablanca) spezielle Beiträge zur Bewältigung der riesigen sozialen Probleme. Auch mit Gemeinden in verschiedenen Grossstädten wie Kopenhagen, Madrid und Lissabon, Kobe (Japan), Singapur, Mexico City und Bogotá pflegt die Kommission Kontakte.

21. August: Kantonalkollekte Mission 21

Mission 21 setzt in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen mit 70 Partnerorganisationen Zeichen der Hoffnung. In rund 100 Projekten stehen Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheitsförderung, Friedensarbeit und Frauenförderung im Mittelpunkt.

Drei Beispiele für den Einsatz des Missionswerks: Mission 21 ermöglicht Kindern und Jugendlichen aus abgelegenen Regionen Malaysias und Indonesiens eine Schul- und Berufsausbildung. Für viele ist dies der einzige Weg aus der Armut.

In Peru und Bolivien verhilft Mission 21 gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort Kleinbauernfamilien zu einem Leben in Würde. Die Bauern steigern dank der Projektarbeit ihre Ernteerträge und können so ihre Familien besser ernähren.

Im Südsudan unterstützt Mission 21 eine Hebammenschule für Frauen. Die Kinder- und Müttersterblichkeit im Südsudan ist extrem hoch. Die qualifizierten Hebammen werden mit ihren Kenntnissen zahlreichen Kindern und Müttern das Leben retten.

Sonja Zryd, weltweite Kirche

Bitte überweisen Sie die Kollekte spätestens bis Ende des darauf folgenden Monats mit dem entsprechenden, bereits zugestellten Einzahlungsschein auf das Postcheckkonto 50-615-9, Zentralkasse der Ev.-Ref. Landeskirche Aargau, 5001 Aarau. Vielen Dank.

Meldungen

Die «metaphysische Obdachlosigkeit des Menschen» und die drei Trümpfe der Kirche

Jahresretraite des Kirchenrats in Wislikofen

Der Kirchenrat hat an seiner jährlichen Retraite zusammen mit der erweiterten Geschäftsleitung der Landeskirchlichen Dienste über Entwicklungen und Visionen der Aargauer Landeskirche in den nächsten zehn Jahren nachgedacht.

Referat von Ludwig Hasler zur Stellung der Kirchen in der heutigen Gesellschaft

Zur Einleitung hatte der Kirchenrat den Publizisten und Philosophen Dr. Ludwig Hasler eingeladen, der mit einigen provozierenden Thesen zur Frage «Riskieren wir Schweizer die kulturelle Obdachlosigkeit?» prägnante Aussagen zur Stellung und Aufgabe der christlichen Kirchen in der heutigen, säkularisierten Gesellschaft machte und damit das Nachdenken in Schwung brachte. Hasler skizzierte angesichts der Sinnkrise des modernen Menschen aufgrund seiner «metaphysischen Obdachlosigkeit» drei Stärken der christlichen Kirche, die sie mehr ausspielen könnte: 1. Die Stärke der christlichen Traditionen von den kirchlichen Festen im Jahreskreis bis zu den persönlichen Festen im Lebenslauf. Solche religiösen und kulturellen Rhythmen seien für den Einzelnen und die Gesellschaft wichtig, denn «der Mensch ist traurig mit sich allein». 2. Die Stärke der «Marke Jesus», dessen radikal gewaltloses Leben und radikal spirituelle Botschaft unentbehrlich für die menschliche Existenz sei. Aber die Kirchen dürften den Menschen nicht klein machen, denn die Botschaft Jesu sei «fundamentale Akzeptanz». Sie gebe den Menschen Kraft und zeige, wie ein Einzelner die Welt verändern konnte. 3. Die Stärke durch das Ernstnehmen der Transzendenz des Lebens und der Welt: Religion heisse «sich ergreifen zu lassen statt alles im Griff zu haben». Die Kirchen müssten risikofreudiger von Gott reden, anstatt den Kopf einzuziehen. Reformierte wollten zu sehr «den Menschen zu sich selbst führen statt über ihn hinaus».

Neben Visionen ging es auch um ganz praktische Themen wie die finanzielle Entwicklung der Kirchgemeinden in den nächsten Jahren oder die Möglichkeit der Umnutzung von kirchlichen Gebäuden, falls diese nicht mehr ausreichend gebraucht werden. Die Retraite fand vom 1. bis 3. Juni im Bildungshaus Propstei Wislikofen statt.

Informationsdienst a+o

Fotos: F. Worbs

Ludwig Hasler spricht über die Stellung der Kirchen in der heutigen Gesellschaft und die «metaphysische Obdachlosigkeit»

Kirchenrat und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung an der Retraite in Wislikofen

Impressum

Herausgeber
Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau

Redaktion
Informationsdienst Frank Worbs, Carmen Frei (stv.)

Redaktionsadresse
Reformierte Landeskirche Aargau
Stritengässli 10
Postfach, 5001 Aarau
Tel 062 838 00 18
E-Mail: ao@ref-aargau.ch

Abonnements
Für neue Abonnements oder Adressänderungen:
Sekretariat der Landeskirche, Barbara Hofer
Tel 062 838 06 54, barbara.hofer@ref-aargau.ch

Layout
RENZEN Communications, Aarau

Druck
Kasimir Meyer AG, Wohlen

erscheint monatlich
Für angestellte, ehrenamtlich und freiwillig mitarbeitende Mitglieder der Landeskirche
Auflage: 2'400

Redaktionsschluss
Für Nummer 9, September 2016:
Montag, 15. August

Gemeinden

Neues Verzeichnis für externe Beratung von Kirchgemeinden

Kirchgemeinden können neu aus einer online zugänglichen Liste geeignete externe Fachpersonen auswählen, wenn sie eine externe Beratung suchen. In vielen Situationen kann es für eine Kirchenpflege sinnvoll sein, eine externe Person zur Beratung und zur Begleitung des Prozesses beizuziehen: Zum Beispiel wenn sich ein Mitarbeiter in einer schwierigen persönlichen und beruflichen Situation befindet, die Kirchgemeinde wegen Geldmangels mehrere Pensen reduzieren muss, oder wenn es innerhalb der Kirchenpflege aus verschiedenen Gründen zu anhaltenden Spannungen kommt.

Die Landeskirchlichen Dienste werden immer wieder von Kirchgemeinden für Adressen von externen Beraterinnen und Beratern angefragt, die einen Veränderungsprozess coachen, einen Konflikt lösen oder eine Retraite moderieren sollen.

Auf der Homepage der Landeskirche www.ref-ag.ch ist deshalb neu ein Verzeichnis von Beraterinnen und Beratern aufgeschaltet, die den Landeskirchlichen Diensten persönlich und fachlich bekannt sind. Die Kirchgemeinden können sich dort geeignete Personen für Moderation, Mediation, Supervision, Coaching und weitere Dienste aussuchen. Sie verfügen alle über Erfahrung in der Beratung von Kirchgemeinden.

Weitere Beratungspersonen können sich jederzeit bei der Fachstelle Gemeindeberatung melden und werden in die Liste aufgenommen, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllen.

David Reichart, Gemeindeberatung
Die Liste ist zu finden auf www.ref-ag.ch im Kapitel «Organisation & Personen» unter «Kirchgemeindeleitung» / «Externe Beratung» a+o

HEKS AG / SO

Neues HEKS-Projekt: Alter und Migration

Die Anzahl der älteren Migrantinnen und Migranten in der Schweiz wächst stetig. Im Kanton Aargau sind über 11,5 Prozent aller über 60-jährigen Personen Ausländerinnen und Ausländer, dies sind beinahe 17‘000 Menschen. Viele von ihnen waren jung, als sie kamen, sie wollten hier arbeiten und bald wieder zurück in ihr Herkunftsland. Etliche sind dann aber geblieben oder pendeln heute zwischen beiden Ländern hin und her. Auch wenn die Anzahl älterer Migranten noch nicht besonders hoch ist, stellen sich den Schweizer Institutionen im Alters- und Gesundheitsbereich mit dieser wachsenden Zielgruppe neue Herausforderungen. Etliche erreichen mit ihren Dienstleistungen die älteren Migrantinnen nicht oder nur ungenügend. Obwohl die Angebote «für alle» da sind, finden viele ältere Migranten den Zugang zu den Angeboten nicht.

Aus diesem Grund hat die Regionalstelle HEKS Aargau/Solothurn das Projekt «HEKS Alter und Migration» entwickelt, das die Reformierte Landeskirche Aargau mit 10‘000 Franken pro Jahr unterstützt. Die Vision des neuen Projekts ist, dass Männer und Frauen im Kanton Aargau unabhängig von Herkunft, Sprache, Bildung, Einkommen und Religion, ihr Altern autonom und bei möglichst guter Lebensqualität gestalten können. Dies versucht das Projekt auf zwei Wegen zu erreichen. Einerseits, indem mit und für ältere Migrantinnen Angebote zur Unterstützung bei Fragen, Anliegen und Bedürfnissen rund um das Alter(n) in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Aargau entwickelt werden. Ausserdem sollen Institutionen, Kirchgemeinden und politische Gemeinden für die Anliegen und Bedürfnisse älterer Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiert und die Öffnung bestehender Angebote für die Migrationsbevölkerung unterstützt werden. Dabei geht es um Biografien und Lebenssituationen von Migranten und Migrantinnen und darum, welche Bedürfnisse, aber auch Potenziale und Ressourcen sie haben.

«HEKS Alter und Migration» unterstützt Kirchgemeinden und andere Organisationen dabei, wie sie ihre Angebote – z. B. ein Altersnachmittag oder ein Vortrag in der Kirchgemeinde – so gestalten und bewerben können, dass auch Migrantinnen und Migranten daran teilnehmen. Die Projektleitung bietet Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Massnahmen zu diesem Thema.

Regina Jakob, Projektleiterin HEKS Alter und Migration, Kontakt: 062 836 30 26, per Mail: altum-agso@heks.ch a+o

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Die Gemeindeberatung ist für Sie da

Fragen zu Personal, Organisation, Recht? – Wenden Sie sich an die Gemeindeberatung! Lic. iur. David Reichart und Pfr. David Lentzsch beantworten Ihre Frage oder leiten sie an die zuständigen Personen weiter.

Erreichbar:
Telefonisch Montag bis Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr, **Telefon 062 838 06 50**
(Während der Schulferien ist die Präsenz nicht lückenlos gewährleistet)

Per E-Mail: gemeindeberatung@ref-aargau.ch
Weitere Informationen auf www.ref-ag.ch/Kirchenpflege.

Asyl und Migration

Brückenschlag zum Alltag mit Asylsuchenden

Kirchgemeinde Zofingen: Vielfältig engagiert im Asylzentrum

Das alte Pflegeheim des Spitals Zofingen ist seit Ende 2014 eine kantonale Asylunterkunft. Von Beginn weg wurde das Zentrum, in dem aktuell gegen 150 Personen aus unterschiedlichsten Nationen leben, von zwei Gruppen begleitet. Die vom Kanton eingesetzte Begleitgruppe befasst sich mit allen Fragen rund um den Betrieb der Unterkunft. In der anderen Begleitgruppe engagieren sich Freiwillige, die mit Aktivitäten einen Brückenschlag zwischen Asylzentrum und Zofinger Alltag ermöglichen wollen. In beiden Gruppen wirkt die Reformierte Kirchgemeinde Zofingen mit. Sozialdiakon Beat Maurer berichtet von den bislang gemachten Erfahrungen.

Foto: zVg Kirchgemeinde Zofingen

Gemeinsame Sache: Bei der Flickaktion der Fahrräder, die für die Asylsuchenden gespendet wurden, gab es trotz Sprachbarrieren keine Verständigungsschwierigkeiten.

Die Hintere Hauptgasse in Zofingen ist ein beschaulicher Flecken Erde. Wer an diesem Dienstagvormittag vom schattigen Vorplatz durch die Türe der Hausnummer 19 tritt, findet sich im Nu in einer anderen Welt wieder, eher wie in einem gemütlichen Café irgendwo im Süden als im Westaargau. Frauen und Kinder beleben den Raum. Alles spricht Spanisch. Beat Maurer lädt in sein Büro ein, das gleich neben der Kaffee-Ecke liegt und erklärt, dass an diesem Vormittag die wöchentliche, spanischsprachige Spielgruppe «Sonnenstrahl» im Kirchgemeindehaus geöffnet ist. «Die Mütter der Kinder nutzen diese Gelegenheit gerne für einen Zwischenhalt unter ihresgleichen», so der Sozialdiakon.

Anfang mit 1000 Ideen

Szenenwechsel. Beat Maurer erinnert sich an die Tage im Dezember 2014, als das kantonale Asylzentrum in Zofingen eröffnet wurde. «Aus der Gruppe der Freiwilligen kamen tausend Ideen für Aktivitäten und Angebote für die asylsuchenden Menschen. Doch diese wollen hier möglichst rasch eine Arbeit finden und nicht das schöne Leben geniessen.» Mittlerweile haben sich Angebot und Nachfrage eingependelt. Die Reformierte Kirchgemeinde und ihre ehrenamtlich Tätigen konzentrieren sich in ökumenischer Zusammenarbeit auf vier Tätigkeitsfelder: Mittagstisch «meet+eat», Pfarrgarten, Deutschkurse und Spendenverwaltung.

Hegen und pflegen

Flossen nach der Eröffnung des Zofinger Asylzentrums die Spendengelder noch reichlich, lassen sie aktuell nach. Doch aus dem Sammeltopf kann immer noch Freudiges und Sinnvolles finanziert werden. Zum Beispiel Esswaren für einen sommerlichen Grillabend in der Asylunterkunft, der Eintritt ans Schwingfest, eine Brille oder Gartengeräte. Letztere kommen im Pfarrgarten zum Einsatz. Willi Wacker, einst stellvertretender Generaldirektor der Post, ist heute einer im guten Dutzend der Freiwilligen-Begleitgruppe. Er hatte die Idee, pflegt sie nach wie vor und bestellt den Garten neben dem katholischen Gemeindezentrum zusammen mit Asylsuchenden.

Aufeinander zugehen

Ein weiterer Ort der Begegnung ist der Mittagstisch «meet+eat». Einmal pro Monat an einem Samstag kochen Menschen aus fernen Kulturen im reformierten Kirchgemeindehaus für 60 bis 80 Teilnehmende. Asylsuchende werden von der Begleitgruppe eingeladen, sich ebenfalls zur Gemeinschaft zu gesellen. «Die asylsuchenden Menschen sitzen dann zwar lieber unter sich an einem Tisch, aber immerhin essen wir in einem Raum.» Beat Maurer weiss, dass es ein aktives aufeinander Zugehen braucht, damit Begegnung möglich wird. «Darum leben wir Angestellten der Kirchgemeinde diesen Kontakt vor.»

Diplomatie und Diakonie

Diakonie verlangt bisweilen durchaus Diplomatie. Wie im Fall jenes Asylsuchenden, der einen Parkplatz für sein Auto forderte, das ihm in der Schweiz lebende Bekannte organisiert hatten. Unkompliziert gestaltete sich hingegen die Flickaktion für gespendete Fahrräder, durch die der ehemalige Radballer Beat Maurer wahre Velo-Mechanikertalente unter den Asylsuchenden entdeckte.

In regelmässigem Kontakt ist der Sozialdiakon mit einer aus Aleppo geflüchteten Frau, die nun in Zofingen wohnt. «Sie findet bis jetzt nur befristete Anstellungen.» Um dennoch hier Fuss fassen zu können, kam die 40-Jährige schon zum Kochen ins Konfirmandenlager mit. «Letztlich ist alles Beziehungsarbeit, ob unter Einheimischen oder mit den Menschen aus anderen Kulturen», sagt Beat Maurer, steht auf und beobachtet die Spanisch sprechenden Frauen und ihre Kinder, die nun gut gelaunt das Kaffee «Zwüschehalt» im Kirchgemeindehaus Zofingen wieder verlassen.

Carmen Frei

Kanton Aargau, Landeskirchen und Hilfswerke gemeinsam am Flüchtlingstag in Aarau

Der Kanton Aargau, die Aargauer Landeskirchen, die kirchlichen Hilfswerke HEKS und Caritas sowie das Netzwerk Asyl engagierten sich zum ersten Mal gemeinsam am nationalen Flüchtlingstag für die Anliegen von Flüchtlingen in der Schweiz. In Aarau fand am 18. Juni eine kantonale Aktion gemeinsam mit der Reformierten Kirchgemeinde Aarau auf dem Kirchplatz und in der Stadtkirche Aarau statt. Der Kanton öffnete drei Asylunterkünfte in Aarau, Buchs und Suhr für die Bevölkerung zur Besichtigung. Zwei Regierungsratsmitglieder und die drei Kirchenratspräsidenten besuchten gemeinsam eine kantonale Asylunterkunft in Aarau.

Fotos: Foto Basler, Aarau

Die Podiumsdiskussion zur Flüchtlingspolitik unter Leitung von Matthias Küng in der gut besuchten Stadtkirche Aarau

In allen Unterkünften standen Mitarbeiter des Kantonalen Sozialdienstes für Fragen zur Verfügung. Besondere Beachtung fand die kantonale Unterkunft an der Laurenzenvorstadt in Aarau, die von der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau dem Kanton zur Verfügung gestellt wurde. Die beiden für Flüchtlingsfragen und Asylverfahren zuständigen Regierungsratsmitglieder, Susanne Hochuli (Departement Gesundheit und Soziales) und Urs Hofmann (Departement Volkswirtschaft und Inneres) gingen gemeinsam mit den Kirchenratspräsidenten der drei Aargauer Landeskirchen, Christoph Weber-Berg, Luc Humbel und Ernst Blust durch die Unterkunft und liessen sich von der Leiterin Silvia Schifferli von der Sektion «Asyl» des Kantonalen Sozialdiensts ausführlich informieren.

In den vier Wohnungen in der Laurenzenvorstadt sind Familien mit Kindern vor allem aus Syrien und Palästina untergebracht. Zur Überraschung der Besucher liessen es sich die Familien nicht nehmen, die Gäste mit einem reichhaltigen Buffet zu empfangen, das die Gastfreundschaft des Nahen und Mittleren Ostens anschaulich zum Ausdruck brachte. Weil zurzeit der Fastenmonat Ramadan ist, assen die Gastgeber selbst nichts.

Diskussion über Integration und Arbeitsmöglichkeiten auf dem Podium

Nach der Besichtigung der Asylunterkunft gingen Kirchenvertreter und Regierungsratsmitglieder gemeinsam zum Begegnungsfest, das von 11 bis 16 Uhr auf dem Kirchplatz stattfand. Es wurde von einer Arbeitsgruppe und der Anlaufstelle Integration Aargau zusammen mit der Reformierten Kirchgemeinde Aarau organisiert. Verschiedene Flüchtlingsorganisationen, der Verein Netzwerk Asyl und die kirchlichen Hilfswerke HEKS und Caritas informierten dort über ihr Engagement für Flüchtlinge.

Die Leiterin Silvia Schifferli (re.) führt die Regierungsratsmitglieder Susanne Hochuli (hi.) und Urs Hofmann (Mitte) und die drei Kirchenratspräsidenten (v. li.) Christoph Weber-Berg, Luc Humbel und Ernst Blust durch die Unterkunft an der Laurenzenvorstadt

Besondere Aufmerksamkeit erhielten natürlich vor allem die Verpflegungsstände aus verschiedenen Kulturen und ein reichhaltiges Programm mit Musik von der Gruppe Azul, einem interkulturellen Chor und einem Orgelkonzert. Ausserdem fanden auf dem Platz und in der Kirche Aufführungen von verschiedenen Gruppen wie dem Playbacktheater «gehdicht» und der Show «KiZ Kinderzeit» statt.

Um 14 Uhr eröffnete dann Matthias Küng, Politikchef der Aargauer Zeitung, nach dem Auftritt eines kleinen interkulturellen Chors aus Aarau die Podiumsdiskussion in der mit 150 Personen sehr gut besetzten Stadtkirche Aarau. Neben den Regierungsratsmitgliedern diskutierten zwei anerkannte Flüchtlinge aus Syrien und Eritrea, Luc Humbel, Kirchenratspräsident der Römisch-Katholischen Landeskirche Aargau, und Max Heimgartner vom Netzwerk Asyl.

Frau Landammann Hochuli richtete sich mit einem Appell an die Bevölkerung: «Der Staat kann die Integration nicht alleine bewältigen. Es braucht die Mitwirkung der Zivilbevölkerung.» Sie ergänzte aber, dass die Einsatzbereitschaft vieler Aargauerinnen und Aargauer vorbildlich sei. Luc Humbel fügte unter grossem Applaus hinzu: «Es bringt nichts, gegen die Gesetzeslage zu lamentieren. Wir brauchen keine Gesetze, um die Situation der Flüchtlinge zu verbessern. Es braucht in erster Linie ziviles Engagement, dann steigt der Druck auf die Politik automatisch.»

Informationsdienst, F. Worbs a+o

Synode

Synode

Der lange Weg zur Trennung von Kirche und Staat und zum konfessionellen Frieden im Aargau

Synode der Reformierten Landeskirche Aargau feierte am 1. Juni ihr 150-Jahre-Jubiläum

Am 1. Juni haben 148 Synodale der Reformierten Landeskirche Aargau in Aarau das 150-Jahre-Jubiläum des reformierten Kirchenparlaments mit Regierungsrat Alex Hürzeler als Ehrengast und einem Referat des Historikers Dominik Sauerländer über die Trennung von Kirche und Staat im 19. Jahrhundert gefeiert. Im geschäftlichen Teil ging es neben der Jahresrechnung 2015 der Landeskirche, die mit einem Ertragsüberschuss abschliesst, um die Sanierung der Aula und eine neue Heizung des Tagungshauses Rügel, die Ausgabenkompetenz des Kirchenrats für den Erhalt von Liegenschaften und ein Forschungsprojekt der Universität Basel zu Migrationskirchen in der Schweiz. Obwohl letzteres sehr umstritten war, stimmte die Synode allen Anträgen des Kirchenrats grundsätzlich zu.

Die Synode feierte am 1. Juni mit einem Festakt im Grossratsgebäude in Aarau das 150-Jahre-Jubiläum ihrer Gründung. Regierungsrat Alex Hürzeler überbrachte die Glückwünsche der Aargauer Regierung zum Jubiläum des Kirchenparlaments und betonte, «dass das heutige friedliche Nebeneinander von Kirche und Staat im Aargau keine Banalität ist. Es wurde hart und lange gerungen, bis schliesslich die Aufgaben, Pflichten und Rechte von Staat und Kirche klar getrennt wurden.» Die Kirchen seien «für den Staat mit ihrer integrierenden Wirkung und den vielfältigen Leistungen im sozialen und kulturellen Bereich ein wichtiges Bindeglied zur Bevölkerung», erklärte Hürzeler und dankte den Kirchen für ihren Beitrag zur Integration von Flüchtlingen und zum friedlichen Zusammenleben der Religionen namentlich in der Aargauer Konferenz der Religionen.

Referat Kirche und Staat im 19. Jahrhundert

Der Aargauer Historiker Dominik Sauerländer referierte über die Entstehung der Synode und die Trennung von Kirche und Staat im 19. Jahrhundert. Er stieg mit einem Hinweis auf die vermehrt öffentlich diskutierten Fragen über das religiöse Zusammenleben und die öffentliche Sichtbarkeit religiöser Symbole ein: «Wir sind es heute nicht gewohnt, religiöse Fragen zu diskutieren, die über den persönlichen Bereich hinausgehen. Das … ist das Resultat der Trennung von Kirche und Staat.» Staat und Kirche organisieren sich im Aargau zwar getrennt, die Landeskirchen allerdings nicht als private Vereine sondern als Körperschaften des öffentlichen Rechts, über die der Staat die Oberaufsicht behält. «Der Staat verhält sich aber religiös neutral», so Sauerländer. Diese Errungenschaft habe dem Aargau in den konfessionell aufgeladenen und streitbaren Zeiten des 19. Jahrhunderts Ruhe gebracht, betonte Sauerländer. «Religiöse Fragen sind seither kaum mehr von Bedeutung».

Im zweiten Teil des Referats erklärte Sauerländer, wie es 1866 zur Synode kam: Der Aargauer Grosse Rat hatte auf Wunsch des Generalkapitels der Aargauer Pfarrer ein Gesetz über die Organisation der Reformierten Kirche des Kantons Aargau verabschiedet, das als oberste Behörde eine Synode in Form eines Parlaments vorsah. Im Oktober 1866 wurden die ersten Wahlen in die Synode durch den Regierungsrat und die zivilen Behörden durchgeführt. Stimm- und wahlberechtigt waren alle reformierten Kantonsbürger vom 22. Lebensjahr an, die auch das politische Stimmrecht besassen. Nach dem historischen Wahlgang traten die 138 gewählten Synodalen, 87 Laien und 51 Pfarrer, am 18. Dezember 1866 zu ihrer ersten Sitzung zusammen. *(Siehe auch Text des Referats auf Seite 25 und 26.)*

Synodepräsident Roland Frauchiger (li.) und Vizepräsidentin Bettina Meyer bedanken sich bei Regierungsrat Alex Hürzeler (re.) für dessen Grusswort

Fotos: Roger Wehrli

Einstieg in den geschäftlichen Teil
Zu Beginn des geschäftlichen Teils der Synodesitzung, die mit einem Gottesdienst in der reformierten Stadtkirche Aarau begonnen hatte, nahm Synodepräsident Roland Frauchiger neun neue Synodemitglieder in Pflicht. Ausserdem überreichte Frauchiger die im Rahmen des Reformationsjubiläums von einer Gesprächssynode im Januar 2016 in Lenzburg erarbeiteten «Thesen zum Evangelium» an Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg. Der Kirchenrat wird diese Thesen an den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund als Beitrag zum gesamtschweizerischen Thesenprozess weiterleiten.

Auf einen frei gewordenen Sitz in der Geschäftsprüfungskommission wählten die Synodalen mit 146 Stimmen Ursula Stocker-Glättli, Kirchgemeinde Stein und Umgebung, die von der Fraktion Lebendige Kirche vorgeschlagen wurde.

Rechnung und Jahresbericht 2015
Der finanzverantwortliche Kirchenrat Hans Rösch konnte eine deutlich besser abschliessende Rechnung 2015 der Zentralkasse der Reformierten Landeskirche präsentieren, als budgetiert. Sie schliesst bei einem Aufwand von 11'232'022 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 96'712 Franken ab. Dieser wird für die Rückstellung «Ausgleich Zentralkassenbeitrag» verwendet. Im Budget 2015 war noch ein Aufwandüberschuss von über 100'000 Franken eingeplant. Hans Rösch wies aber auch darauf hin, dass die Einnahmen der Kirchgemeinden zurückgehen, sodass auch die Landeskirche 2017 mit einer Reduktion des Zentralkassenbeitrags um 280'000 Franken rechnen muss.

Bei der Beratung der Rechnung 2015 kritisierte GPK-Präsident Lucien Baumgärtner drei Punkte sehr deutlich: Der Kirchenrat habe seine Kompetenzsumme um das Doppelte überschritten, eine Einlage in die Rückstellung für Jugendarbeit wurde doppelt so hoch getätigt wie budgetiert, und dem Dienstleistungszentrum Finanzen wurde die Miete der Büros im «Haus der Reformierten» 2015 erlassen. Trotzdem beantragte die GPK die Rechnung zu bewilligen, was die Synode auch mit wenigen Gegenstimmen tat. Ausserdem wurden die Rechnungen der Heimgärten Aarau und Brugg, des Tagungshauses Rügel und der Zeitung «reformiert.» Aargau genehmigt.

Im Rahmen der Beratung des Jahresberichts 2015 des Kirchenrats fragte Lutz Fischer-Lamprecht, Kirchgemeinde Wettingen-Neuenhof, ob der Kirchenrat auf den Budgetierungsprozess von Kirchgemeinden, deren Ausgabenüberschüsse aus dem kantonalen Gemeindeausgleich finanziert werden, Einfluss nehmen könne, was Kirchenrat Hans Rösch bejahte: Die Budgets der Kirchgemeinden werden von der kantonalen Finanzverwaltung überprüft.

Unterhalt von Liegenschaften und Sanierung des Tagungshauses Rügel
Der Kirchenrat kann zukünftig über Ausgaben für laufende Unterhalts- und Reparaturarbeiten an landeskirchlichen Liegenschaften, die aus Rückstellungen für Liegenschaften finanziert werden können, bis zu 250'000 Franken pro Jahr und Liegenschaft selbst entscheiden. Die Synode stimmte dieser Erhöhung der finanziellen Entscheidungskompetenz des Kirchenrats einstimmig zu, allerdings mit einer Beschränkung, die auf Antrag der GPK zusätzlich in die Bestimmung aufgenommen wurde: Diese Ausgabenkompetenz für Liegenschaften wird auf insgesamt 500'000 Franken pro Jahr beschränkt.

Zu diesen notwendigen Renovationsvorhaben gehört auch das Tagungshaus Rügel, das eine neue Heizung braucht und dessen Aula dringend saniert werden muss. Während die Gastronomie-Partnerin, Seehotel Hallwil in Beinwil (Aargau-Hotels AG), in den letzten Jahren bereits beträchtliche Summen in die Renovation des Haupthauses, des Zimmertrakts und der Restaurations- und Schulungsräume investiert hat, wurden die Aula und die WC-Anlagen

Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg (re.) nimmt von Roland Frauchiger die von einer Gesprächssynode erarbeiteten «Thesen zum Evangelium» entgegen

bisher nicht renoviert. Die Synode hat einstimmig beschlossen, dass diese Räume nun auf Kosten der Landeskirche saniert und auf den heutigen Stand der Technik gebracht werden sollen. Ausserdem wird eine neue Heizung – eine Kombination aus Wärmepumpe und Ölheizung, wie Kirchenrat Martin Keller ausführte – eingebaut. Für die notwendigen Investitionen wurden insgesamt 195'000 Franken zulasten der entsprechenden Rückstellung bewilligt.

Heftige Diskussion über ein Forschungsprojekt zu Migrationskirchen
Nur ein Traktandum wurde von der Synode wirklich kontrovers diskutiert: Der Antrag des Kirchenrats, ein Forschungsprojekt der Theologischen Fakultät der Universität Basel «Migrationskirchen in der Schweiz: Interkulturell-theologische Profile und ökumenische Perspektiven» mit insgesamt 120'000 Franken für die Jahre 2017 - 2019, zu unterstützen, wurde unter anderem von Reto Löffel im Namen der Evangelischen Fraktion abgelehnt. Das Projekt soll die Theologien und die Ausrichtung von Migrationskirchen in der Schweiz untersuchen und sei von grossem Interesse für die Aargauer Landeskirche und ihre Kirchgemeinden, betonten zumindest Kirchenrat Beat Maurer und einzelne Synodale. Als «Migrationskirchen» werden Kirchen bezeichnet, die von Christinnen und

Am Mittag waren die Synodalen anlässlich des Jubiläums zu einem Lunch vor dem Grossratsgebäude eingeladen

Christen mit Migrationshintergrund gegründet und geleitet werden und zur Mehrheit aus Migrantinnen und Migranten bestehen. Eine besseres Verständnis für ihre Kultur und die sehr unterschiedlichen Theologien und eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit diesen kleinen Kirchen, die sich oft in den Räumen einer Kirchgemeinde einmieten, würde den Aargauer Kirchgemeinden sehr gut tun, betonte auch Kirchenratspräsident Weber-Berg. Andere Synodale hielten entgegen, dass die Forschungsergebnisse nur von wenigen zur Kenntnis genommen und den Migrationskirchen und den Kirchgemeinden keinen praktischen Nutzen bringen würden – «rausgeschmissenes Geld», wie Reto Löffel meinte. Die Synode stimmte dann aber doch mit 88 gegen 36 Stimmen für die Unterstützung des Forschungsprojekts und den Antrag des Kirchenrats.

ria/F. Worbs, Medienmitteilung vom 1. Juni 2016, im Internet mit weiteren Fotos auf www.ref-ag.ch unter «news»

a+o

Die Beschlüsse der Synode im Überblick

Die Synode hat am 1. Juni 2016 folgende Beschlüsse gefasst:

– Wahl von Ursula Stocker-Glättli, Obermumpf, in die Geschäftsprüfungskommission der Synode

– Genehmigung der Jahresrechnungen 2015 (Zentralkasse Landeskirche, Tagungshaus Rügel, «reformiert.» Aargau, Heimgärten Aarau und Brugg, Dienstleistungszentrum Finanzen)

– Der Besoldungsindex für das Jahr 2017 für die Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der Landeskirche bleibt unverändert bei 110.5 Punkten (Landesindex)

– Genehmigung eines Ausführungskredits von Fr. 195'000.- für die Renovation der Aula und den Ersatz der Heizungsanlage im Tagungshaus Rügel zu Lasten der Rückstellung

– Erweiterung der Entscheidungskompetenz des Kirchenrats für Ausgaben, die aus Rückstellungen für Liegenschaften finanziert werden und die entsprechende Teilrevision des Reglements über die Organisation der Landeskirchlichen Dienste, SRLA 235.100

– Bewilligung von Fr. 120'000.- total für drei Jahre für ein Forschungsprojekts der Theologischen Fakultät Basel zu Migrationskirchen in der Schweiz

Pfarrkapitel

Pfarrkapitel diskutiert Spitalseelsorge und Gemeindeseelsorge

Das Aargauer Pfarrkapitel hat sich am 25. Mai schwerpunktmässig mit dem Verhältnis und dem Zusammenspiel von Spitalseelsorge und Gemeindeseelsorge befasst. Ca. 80 Aargauer Pfarrerinnen und Pfarrer kamen – passend zum Thema – im Hörsaal des Kantonsspitals Aarau zusammen. Nach den üblichen Geschäften einer Frühjahrssitzung referierte Pfr. Dr. Jacques-Antoine von Allmen, Beauftragter für die Weiterbildung von a&w, aus Zürich, über die Ergebnisse der Umfrage zum Weiterbildungsangebot für Pfarrerinnen und Pfarrer in der Schweiz und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben.

Zum Hauptthema gab es drei Referate aus unterschiedlicher Sicht: Pfr. Andreas Wahlen aus Oberentfelden schilderte die Sicht der Gemeindeseelsorge, Spitalpfarrer Heiko Rüter vom Kantonsspital Baden berichtete aus Sicht der Spitalseelsorge, und Tanja Sczuka, Rechtsanwältin in den Landeskirchlichen Diensten, beleuchtete die rechtliche Situation. Anschliessend wurde das Thema in einer engagierten Diskussion vertieft. Beschlüsse wurden nicht gefasst.

Informationsdienst a+o

Das Pfarrkapitel trat am 25. Mai im Hörsaal des Kantonsspitals Aarau zusammen

Foto: F. Worbs

Foto: Michael Schatzmann

Das Diakonatskapitel versammelte sich am 10. Mai im Kirchgemeindehaus Gontenschwil

Diakonats-kapitel

Diakonatskapitel in Gontenschwil

Nach einem Grusswort des Gontenschwiler Kirchenpflegepräsidenten Kurt Hirt führte die Präsidentin Maria Trost die 32 Anwesenden durch die Traktanden des Diakonatskapitels. Sigwin Sprenger informierte über einen möglichen Austritt des Kapitels aus dem Dachverband. Der Kapitelvorstand ist sich des Stellenwertes dieses Gremiums bewusst, ist aber mit der Arbeit des Dachverbandvorstands nicht zufrieden. Dieses Geschäft wurde nach längerer Diskussion zurückgewiesen und auf das Herbstkapitel vertagt. Maria Trost wurde als Delegierte in den Dachverband gewählt, die Rechnung einstimmig angenommen und Rahel Brand verdankt. Gerald Weihrauch berichtete über die Situation der Pensionskasse. Es werden in diesem Jahr keine Zinsen auf zusätzlichen Einlagen ausbezahlt. Der Deckungsgrad soll nicht weiter fallen. Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg erläuterte die neue Organisationsform der Landeskirche und erklärte, wie diese entstanden ist. Beat Mauer berichtete über Diakonie Schweiz.
Nach dem Mittagessen referierte der Kommunikationsleiter der Landeskirche, Frank Worbs, über die Bedeutung von Social Media-Kanälen und welche Regeln bei ihrer Benutzung zu beachten sind. Das Thema führte zu einer regen Diskussion.

Sabine Brändlin, Bereichsleiterin Seelsorge der Landeskirche, und Pascal Mösli, Projektleiter Seelsorge in Institutionen, informierten detailliert über die geplanten Änderungen der Seelsorge in Institutionen und liessen Raum zum Klären von Fragen. Anhand von Beispielen zeigten sie auf, wie es heute abläuft und wie es in Zukunft angedacht ist.

Monika Kern a+o

Amtsantritte und Wechsel

Pfarrstellen

Brugg
Pfarrer Rolf Zaugg wurde am 18. Mai 2016 ins Pfarramt gewählt. Er tritt sein Amt am 1. August 2016 an.

Möhlin
Pfarrerin Claudia Speiser wurde am 8. Juni ins Pfarramt gewählt. Sie tritt das Amt ebenfalls am 1. August 2016 an.

Sekretariat Theologie und Kirche a+o

Landeskirchliche Dienste

Kündigung von Sonja Zryd

Pfrn. Sonja Zryd hat die Kündigung für ihre Aufgaben auf der Fachstelle Weltweite Kirche (40%) und Frauenanliegen (20%) per Ende August 2016 eingereicht. Sonja Zryd hatte die Stellen seit dem 1. September 2012 versehen. Sie möchte gerne wieder in ein Gemeindepfarramt zurück. Die Besetzung der Fachstelle Weltweite Kirche wird in diesem a+o neu ausgeschrieben (s. Inserat auf Seite …).

Jürg Hochuli, Bereichsleiter Gemeindedienste a+o

Neue Beauftragte für kirchliche Arbeit an der Kantonsschule Zofingen

Die Geschäftsleitung der Landeskirchlichen Dienste hat als neue Beauftragte für kirchliche Arbeit an der Kantonsschule Zofingen Rahel Albrecht, geb. 1986, gewählt, die zurzeit in der Ausbildung zur Pfarrerin als Vikarin in der Kirchgemeinde Knonau, Kanton Zürich, ist. Sie wird die Nachfolge von Kurt Stehlin am 1. August 2016 mit einem 20%-Pensum antreten.

Rahel Albrecht wird neue Beauftragte für kirchliche Arbeit an der Kantonsschule Zofingen

Foto: zVg

Rahel Albrecht hat nach dem Abschluss des Theologiestudiums an der Universität Zürich während zwei Jahren das Lehrdiplom für Maturitätsschulen absolviert. Sie interessiere sich sehr für fremde Kulturen und Religionen, Länder und Sprachen, weshalb das Reisen eine grosse Leidenschaft von ihr sei, wie sie schreibt. Ein Semester ihres Theologiestudiums hat sie im Schwedischen Lund verbracht.

Zum Rücktritt von Kurt Stehlin

Währen der letzten fünf Jahre war Kurt Stehlin mit einem 20% Pensum als Beauftragter für die kirchliche Arbeit an der Kantonsschule Zofingen, KSZO, tätig. Mit grosser Begeisterung hat er die Freifächer Religion und Hebräisch unterrichtet, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen seelsorgerlich beraten und Matura-Arbeiten begleitet. Kurt Stehlin war an der KSZO bekannt und verstand es, sich in schulischen Projekten oder an Konferenzen einzubringen.

Höhepunkt seiner Tätigkeit war sicherlich die Studienreise nach Israel und Palästina, welche Kurt Stehlin diesen Februar im Rahmen einer Sonderwoche leiten und durchführen konnte. Die Rückmeldungen der 14 Schülerinnen und Schüler sowie der begleitenden Lehrpersonen zeugen von einem unvergesslichen Gruppenerlebnis. Und es ist sicher nicht zufällig, dass im nächsten Schuljahr 2014/2015 eine erfreulich hohe Zahl an Anmeldungen für die Freifächer Religion und Hebräisch zu verzeichnen ist. Kurt Stehlin beendet seine Arbeit an der KSZO per Ende Juli und geht nach Wetzikon ZH ins Pfarramt. Wir danken ihm herzlich für sein grosses Engagement an der KSZO, die vertrauensvolle Zusammenarbeit und seinen Einsatz für die Fussballmannschaft der Landeskirche, in der er auch weiterhin willkommen ist.

Pfr. Kurt Stehlin verlässt die Stelle als Beauftragter für kirchliche Arbeit an der Kantonsschule Zofingen

Beat Urech, Teamleiter kantonale Schulen a+o

Neue Seelsorgerin am Kantonspital Aarau

Pfarrerin Katharina Zimmermann Zingg, wohnhaft in Seon, ist von der Geschäftsleitung der Landeskirchlichen

Pfrn. Katharina Zimmermann Zingg wird Spitalseelsorgerin in Aarau

Foto: Markus Hässig

Dienste für die 20 %-Seelsorgestelle im Kantonsspital Aarau gewählt worden. Sie wird am 1. August 2016 die Arbeit als Seelsorgerin aufnehmen. Die Stelle im Kantonsspital Aarau ist gekoppelt mit der Seelsorgestelle im Krankenheim Lindenfeld mit einem 50%-Pensum.

Seit Ihrer Ordination 1995 arbeitete Katharina Zimmermann Zingg als Pfarrerin in den Kirchgemeinden Bever und Seon. Seit 2011 ist sie als Spitalseelsorgerin am Fachspital Sune-Egge in Zürich tätig. Sie ist ausgebildete Exerzitienleiterin.

Martin Schaufelberger,
Teamleiter Spitäler und Kliniken a+o

Begrüssungsgottesdienst im KSA
Der Begrüssungsgottesdienst von Katharina Zimmermann Zingg im Kantonsspital Aarau findet am 4. September 2016 um 9.30 Uhr im Andachtsraum des KSA statt. Für die Liturgie ist das ökumenische Seelsorgeteam verantwortlich. Anschliessend sind alle Gäste zu einem Apéro eingeladen.

SEON
Reformierte Kirchgemeinde

Sympathisch

Engagiert

Ohne Pfarrer

Neugierig auf Sie

Interessiert?

www.ref-kirche-seon.ch

Auszubildende in den Landeskirchlichen Diensten

Bestandene Lehrabschlussprüfung

Nach intensiven eineinhalb Jahren hat Severin Bugmann seine Lehre als Kaufmann E-Profil in den Landeskirchlichen Diensten mit Erfolg abgeschlossen. Severin Bugmann kam am 16. Februar 2015 inmitten seiner Lehrzeit als Kaufmann zur Reformierten Landeskirche Aargau. Er begeisterte viele Kolleginnen und Kollegen mit seinem Charme und seinem reifen Auftreten. Nicht nur seine aussergewöhnliche Sozialkompetenz brachte er in den Büroalltag ein, sondern auch viele administrative Vorkenntnisse, die er in den Bereichen Empfang, Buchhaltung/Personal und Kanzlei vertiefte. Wir gratulieren Severin herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung und wünschen ihm für die bevorstehende Zeit in der Rekrutenschule und den weiteren Lebensweg alles Gute.

Severin Bugmann hat seine Lehre in den Landeskirchlichen Diensten erfolgreich abgeschlossen

Foto: Melanie Baur

Fotos: zVg

Ramona Stritt und Fabian Lambrigger

Zwei neue Lehrstellen

Anfang August werden Ramona Stritt aus Othmarsingen (1. Lehrjahr als Kauffrau E-Profil) und Fabian Lambrigger aus Neuenhof (2. Lehrjahr M-Profil) ihre kaufmännische Lehre bei den Landeskirchlichen Diensten der Reformierten Landeskirche Aargau beginnen.

Ramona besuchte vor Lehrbeginn die Bezirksschule in Lenzburg und den Gestalterischen Vorkurs in Olten. In der Freizeit engagiert sie sich in einem Jugendarbeitsprojekt der Kirchgemeinde.

Fabian hat bereits die IMS mit Berufsmatur (theoretischer Teil) abgeschlossen und wechselt jetzt für den praktischen Teil in die Reformierte Landeskirche Aargau. Mit seiner Vorbildung steigt er direkt ins 2. Lehrjahr als Kaufmann ein.

Wir heissen die jungen Kaufleute in den Landeskirchlichen Diensten herzlich willkommen.

Ursula Güttinger,
Verantwortliche für Auszubildende a+o

Asyl und Migration

Marie Eve Morf verlässt die Stelle der Landeskirchen im Asylzentrum Bremgarten

Ende Juli verlässt die ehemalige Sozialdiakonin Marie Eve Morf die Seelsorgestelle der Aargauer Landeskirchen im Bundesasylzentrum Bremgarten und geniesst nun, sechs Jahre nach Erreichen des Pensionsalters, auch tatsächlich ihre Pension. Drei Jahre hat sie viel Zeit und Kraft in die Seelsorgearbeit im Bundesasylzentrum Bremgarten zusammen mit Jaime Armas investiert.

Obwohl sie gut vorbereitet war und viel Lebenserfahrung mitbrachte, gab es doch immer wieder Überraschungen, die sie nicht erwartet hatte, zum Beispiel als eine Gruppe Menschen, die sie einige Zeit begleitet hatte, ausreisen musste und bereits weg war, als sie am nächsten Morgen wiederkam. Marie Eve Morf hat es verstanden, etwas Menschlichkeit in den Alltag zu bringen. Und Vertrauen zu säen, wo zunächst in der Region vor allem Misstrauen und Angst herrschten. «Geschwister des Augenblicks sein», so bezeichnete sie einmal ihre Aufgabe.

Marie Eve Morf (Mitte) mit Jaime Armas (li.) und freiwilligen Helfern vor dem Eingang zur Fohlenweide

Foto: Miriam Künzli

Eine wichtige Zeit ist nach wie vor jeder Mittwochnachmittag, wenn das ehemalige Restaurant Fohlenweide unter dem neuen Namen «Mama Afrika» von einer Gruppe von Freiwilligen geöffnet wird, wenn Asylbewerbende dort einen unbeschwerten Nachmittag verbringen und Besucherinnen von auswärts dazukommen. Gemeinsam wird Kaffee oder Tee getrunken. Es wurden Kleidersammlungen durchgeführt, es gab Woll-und Kofferspenden und viele Schals, die für die drei Weihnachten im «Mama Afrika» von Menschen aus den Kirchgemeinden gestrickt wurden.

Die Aargauer Landeskirchen danken Marie Eve Morf herzlich für das grosse Engagement zum Wohle von asylsuchenden Menschen.

Jürg Hochuli, Projektverantwortlicher a+o

Abschiedsfeier
Am Mittwoch, 27. Juli, wird Marie Eve Morf von 14 bis 16 Uhr zum letzten Mal im «Mama Afrika» bei Kaffee und Tee anzutreffen sein und von den Verantwortlichen der Landeskirchen verabschiedet.

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

6. Schweizerische Frauensynode in Aarau: «Energie – bestärken, bewegen, bewirken»

Sonntag, 28. August, 9.15 - 17.30 Uhr, im Kultur- und Kongresshaus, Schlossplatz 9, Aarau

Seit 1995 findet alle paar Jahre eine Schweizerische Frauensynode statt. Frauen aus der ganzen Schweiz versammeln sich, um über ein aktuelles Thema zu sprechen. Die diesjährige Frauensynode in Aarau widmet sich dem Thema «Energie – bestärken, bewegen, bewirken». In Referaten, Diskussionen und Workshops werden ökologische, theologische und spirituelle Zugänge dazu aufgegriffen. Die Synode wird mit einer Feier abgeschlossen.

Kosten: Fr. 140.-, Weitere Informationen auf: www.Frauensynode.ch, Anmeldung: info@frauensynode.ch.

Pädagogisches Handeln

Starke Katechese: Lohnrechner und neue Broschüren sind unterwegs

Der Entscheid der Synode im November 2015 zur Stärkung der Berufsgruppe der Katechetinnen und Katecheten wird nun umgesetzt. Die entsprechende Verordnung des Kirchenrats wurde zusammen mit dem Lohnrechner für Katechetinnen und Katecheten Ende Juni den Kirchgemeinden zugeschickt. Direkt angeschrieben wurden die Präsidien der Kirchenpflegen sowie die Katechetinnen und Katecheten. Die Unterlagen sind auch online auf den Websites der Landeskirche und des Pädagogischen Handelns zu finden.

Neue Broschüren für die Katechese
Ausserdem werden zwei neue Broschüren zur Stärkung des Religionsunterrichts herausgegeben. Die Broschüre für Unterrichtende trägt den Titel «Starke Katechese» und enthält das Leitbild Katechese, das Berufsbild Katechetin/Katechet und einen Rahmenlehrplan für kirchlichen Religionsunterricht bzw. Katechese im Sinne einer Empfehlung. Die zweite Broschüre richtet sich an die Betroffenen: «Starke Katechese. Für Eltern und weitere Erziehungsberechtigte» . Beide Broschüren werden nach den Sommerferien an Kirchenpflegepräsidien, Ressortverantwortliche Pädagogisches Handeln, Katechetinnen, Sozialdiakone und Pfarrerinnen verschickt.

Rainer Jecker a+o

Vorankündigung KiK-Event 2016

Nach dem Erfolg der beiden kantonalen Singnachmittage mit Andrew Bond in Gränichen 2012 und in Zofingen 2014 findet am Samstag, 5. November 2016 der dritte kantonale KiK-Event statt. Angesprochen sind Sonntagsschulen sowie KiK-, Domino-, Kolibri- und ähnliche Gruppen in allen reformierten Kirchgemeinden im Kanton Aargau.

Singen und Lachen
Das Ziel der kantonalen KiK-Events ist es, gemeinsam mit Kindern und KiK-Leitenden aus anderen Kirchgemeinden einen tollen Nachmittag zu verbringen, neue Bekanntschaften zu schliessen und sich zu vernetzen. Unter der Leitung von Verena Fantozzi, ehemals Sozialdiakonin in Würenlos, und dem bekannten Kinderliedermacher Christof Fankhauser steht der diesjährige Singnachmittag in der Planungsphase. Vorgesehen sind nebst dem gemeinsamen Singen humorvolle Einlagen und eine spannende Geschichte. KiK-Verantwortliche und KiK-Leitende werden nach den Sommerferien über alles Weitere per Post informiert.

Verena Fantozzi, Monika Thut Birchmeier a+o

Beiträge zum KonfKompass gesucht

Die angekündigte neue Beratungs- und Ideenplattform zu den Teilen 4 und 5 des Pädagogischen Handelns, «KonfKompass», ist am Entstehen. Bis 12. August können Kirchgemeinden Beispiele aus ihrer Gemeindearbeit dazu beisteuern. Gleichzeitig eignen sich diese Beiträge für eigene Werbe- und Vorstellungszwecke.

Der «KonfKompass» bietet zu verschiedenen Themenbereichen im PH4 und PH5 Beratung, Impulse, Materialien und Vernetzungsmöglichkeiten. Kirchenpflegen, katechetisch Tätige und Jugendarbeitende gehören zum Zielpublikum. Für jeden Themenbereich sind vorbildliche Beispiele aus der Arbeit der Kirchgemeinden vorgesehen: Ausschnitte aus Unterrichtseinheiten, Begleitkonzepte, Modelle von Elternarbeit, erarbeitete Formulare, Reglemente oder Einblicke in besondere Elemente in Konfirmationsgottesdiensten.

Nutzen vergrössern
Auf den im März versandten Aufruf an alle Kirchgemeinden hin sind bereits viele spannende Beiträge zusammengekommen. Je mehr Beiträge es sind, desto grösser ist der Nutzen für die Kirchgemeinden. Als Formate werden Kurzfilme, PDF-, Word- und Excel-Dateien, Bilder im JPG-Format und PowerPoint entgegengenommen. Bitte schicken Sie Ihren Beitrag per Mail an die Schreibende.

Monika Thut Birchmeier
monika.thut@ref-aargau.ch a+o

Starke Katechese (Themenbild)

Foto: zVg

Jugend

Einladung zur open night im Oktober 2016 «Das grosse Los»

Die 4. open night findet am Freitag 21. Oktober zum Thema «Das grosse Los» statt. Jugendliche im Konfirmationsunterricht aus allen Aargauer Kirchgemeinden, sowie junge Erwachsene aus Jugendgruppen und PH5-Angeboten sind zusammen mit ihren Begleitpersonen dazu eingeladen.

Hier ein paar Stimmen zu den Erfahrungen mit der open night 2015:
«Eine Nacht an verschiedenen Orten in und um Aarau. Im Boxkeller, in der Gassenküche, auf Schloss Lenzburg. Eine Nachtwanderung auf Schloss Liebegg. Eine Mega-Party mit DJ, dem Rapper Stego, Marcel Bürgi, Slam Poetry und Theater. Dazu alkoholfreie Cocktails und feines Mitter-Nachtessen. Gottesdienst für und mit Jugendlichen. Das war die open night im letzten Jahr.» (Thorsten Bunz, Pfarrer in Bözberg-Mönthal)

«Ich finde das Angebot open night super, da es viele Jugendliche aus dem ganzen Kanton anspricht. Dieses abwechslungsreiche Programm könnte man für eine einzelne Kirchgemeinde nie auf die Beine stellen. Partystimmung und Tiefgang – alles ist dabei.» (Céline Rickenbacher, Sozialdiakonin in Obersiggenthal)

«Die Gespräche unter dem Sternenhimmel haben uns noch das ganze Konfjahr begleitet.» (Katharina Thieme, Pfarrerin in Bözen)

Flyer und weitere Informationen sind bei der Fachstelle Jugend erhältlich.

Olivia Slavkovsky, jugend@ref-aargau.ch a+o

Die open night im Oktober 2015 auf Schloss Liebegg

Foto: Thorsten Bunz

Medienfenster Religionsunterricht

Religion für Nichtschwimmer

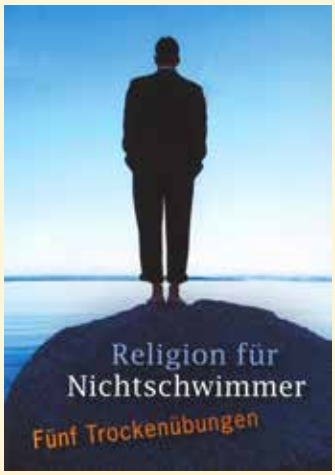
Zwei Studienfreunde – der eine Mathematiker, der andere Theologe – begegnen einander nach vielen Jahren wieder. Im Laufe des Gesprächs sagt der Mathematiker: «Du weisst ja, ich bin, was Religion anbetrifft, ein ziemlicher Nichtschwimmer und in dieses Thema bisher nicht wirklich reingekommen. Könntest du mir vielleicht ein Buch empfehlen, das mir behilflich ist?» Dieses Buch gibt es, seit der angesprochene Theologe Markus Beile das passende Buch dazu selber geschrieben hat.

Auf Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer warten fünf Übungen auf dem Trockenen, das Wasser auf Fussfühlung: 1. Das Phänomen der Perspektivität, 2. Die Textwelt der Bibel, 3. Dimensionen religiöser Erfahrung, 4. Religion als Gesamtkunstwerk und 5. Anverwandlung der Welt.

Argumentativ und erzählerisch: ein (sommerliches) Lesevergnügen.
Ausleihbar unter der Exemplarnummer 108156.

Rainer Jecker

Fachstelle Katechese-Medien, Hohlgasse 30, 5000 Aarau,
Tel. 062 836 10 64, Fax 062 836 10 65,
medienstelle@kathaargau.ch – www.katechese-medien.ch
Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 9–11 und 14–17 Uhr



Erwachsenenbildung

Wertvolles Alter – gutes Altern

Zum Thema «Mündig ins Alter» führte die Fachgruppe Alter der Reformierten Landeskirche Aargau am 27. Mai in Aarau eine Impulstagung durch. Hauptreferent war der ehemalige Zürcher Stadtarzt Albert Wettstein. Er zeichnete ein positives Bild des Altwerdens bis hin zur letzten Lebensphase.

Albert Wettstein, ehemaliger Zürcher Stadtarzt und Spezialist für Alters- und Demenzfragen, schlug in seinen Ausführungen einen Bogen von der veränderten Lebensqualität und Lebenseinstellung der älteren Generation hin zu konkreten Fragen in der letzten Lebensphase. Viel wichtiger für eine gute Lebensqualität im Alter als unser hoch entwickeltes Gesundheitswesen seien ein gesunder Lebensstil und viele gute Beziehungen, sagte Wettstein. Beides senke das Sterberisiko um zwei Drittel.

Unsere Lebensbedingungen haben dazu geführt, dass von 1978 bis 2006 das Durchschnittsalter des Demenzbeginns von 80 auf 85 Jahre gestiegen ist und die Häufigkeit von Demenz um 44 Prozent abgenommen hat. Wettstein stellte daher die gängigen Hochrechnungen für die Altenpflege in Frage und wies darauf hin, dass auch der Aargau bereits Überkapazitäten in diesem Bereich hat. Die Pflegekosten seien umso tiefer, je älter die Menschen beim Sterben sind.

Alte helfen mehr, als ihnen geholfen wird Wettstein wies zudem darauf hin, dass laut Studien mehr als ein Viertel der über 65 – 75-Jährigen Hilfeleistungen an Familie, Nachbarn und Freunden erbringt: «Alte helfen mehr, als ihnen geholfen wird.»

Dennoch müssten sich die Kirchen für die älteren Menschen engagieren, die vor allem im hohen Alter vereinsamen können. Dabei sollten die Kirchen, so Wettstein, Trends wie Selbstbestimmung auch bei Freiwilligeneinsätzen von Senioren ernst nehmen und ihnen Verantwortung übertragen. Zu oft würden Freiwillige nach einem überholten Muster gesucht. Die Zürcher Kirche geht hier mit dem von Albert Wettstein mitinitiierten Pilotprojekt voran. Dabei werden (ältere) Freiwillige geschult, ältere, hilfsbedürftige Menschen adäquat zu unterstützen.

Das Sterben hat an Schrecken verloren, weshalb zum Beispiel Suizidhilfe-Organisationen wie Exit grossen Zulauf haben. Trotzdem redet Wettstein der Patientenverfügung das Wort. Wichtig ist, sie so abzufassen, dass sie auch im Falle einer Demenz gültig ist. 82 Prozent der Menschen sterben heute nach dem Verzicht auf lebensverlängernde Massnahmen. Dass auch schmerzlindernde Mittel angewandt werden dürfen, die schneller zum Tod führen können, ist allgemein anerkannt. Die nationale Palliativstrategie wird allmählich umgesetzt. Schwerkranken wird zugestanden, ihren Tod durch Verzicht auf Essen und Trinken herbeizuführen (terminales Fasten). Sie spüren dabei keine Schmerzen, wenn sie richtig begleitet werden. Wettstein setzt sich auch öffentlich für das terminale Fasten als Alternative zum begleiteten Suizid ein. Dieses sei auch lange reversibel, wenn der Patient wieder Lebenswillen entwickle.

Fritz Imhof

Gesprächsgruppe an der Alterstagung

Foto: Fritz Imhof

Kirchenpflegen

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Kantonale Kirchenpflegetagung 2016 in Muhen: «Du bist reformiert»

Samstag, 10. September, 13 – ca. 21 Uhr, Kirche Muhen

Einmal im Jahr lädt der Kirchenrat die ehrenamtlichen Kirchenpflegemitglieder aller 75 Kirchgemeinden zu einem kantonalen Treffen ein. 2017 steht das Reformationsjubiläum vor der Tür – aber was genau wird 2017, 19, 28 gefeiert? Was bedeutet das Label «reformiert»?

An der Tagung wird die Geschichte der Reformierten und das «Reformierte» zum Thema gemacht. Mit Gästen aus anderen reformierten Kirchen kommt die weltweite Familie der reformierten Kirchen in den Blick. Die Tagung schliesst mit einem Gottesdienst und einem gemeinsamen Abendessen mit Begleitprogramm.

Teilnahme kostenlos. Weitere Informationen auf www.ref-ag.ch unter «Veranstaltungen».

Musik

«Lebenslieder» auf CD und live im Gottesdienst

Zwischen dem traditionellen Kirchengesangbuch und «Worshipsongs» existiert eine grosse Bandbreite von Liedern, die im Gottesdienst gesungen werden können. Seit einiger Zeit ist die Reformierte Landeskirche Aargau solchen Liedern auf der Spur: Inhaltlich und theologisch fundiert, textlich ansprechend und musikalisch erfrischend sollen sie sein. Eine Fachgruppe hat insgesamt 30 Lieder ausgewählt und diese an den Aargauer Singtagen 2013 bis 15 präsentiert.

Nun haben Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Dieter Wagner für die Landeskirche einige dieser Lieder neu arrangiert und auf CD aufgenommen. Entstanden sind 10 «Lebenslieder», so der Titel der CD – verträumt, farbig, mit Anklängen aus Jazz, Pop und Soul. Sie laden ein, dem Leben in seiner ganzen Vielfalt nachzusinnen.

Gerne kommen Miriam Bukies (Gesang), Dieter Wagner (Gesang), Noëmi Schär (Piano), Dave Demuth (Bass) und Matthias Spitz (Drums) in die Kirchgemeinden und füllen die Kirche mit lebenserfrischender Musik. Sie können den musikalischen Teil in einem Sonntagsgottesdienst, aber auch bei einer Konfirmation, einem Gemeindefest oder in einem Jugendgottesdienst gestalten. Die Band kommt je nach Verfügbarkeit als Ganzes oder einzelne Musiker daraus. Honorar pro Musiker/in pauschal Fr. 500.-; die Hälfte davon übernimmt die Reformierte Landeskirche Aargau.

Für Anfragen und unterstützendes Material wie grafische Vorlagen und Text für Ihre Gemeindeseite wenden Sie sich bitte an Claire Huwyler.

Jürg Hochuli

Kontakt und CD
Vermittlung von Musikerinnen und Musikern: Claire Huwyler, Tel. 062 838 06 56, sekretariat.musik@ref-aargau.ch. Mehr Informationen zum Projekt: www.ref-ag.ch/musik
Die CD «LebensLieder» ist zum Preis von Fr. 20.- hier erhältlich: Reformierte Landeskirche Aargau, Stritengässli 10, 5001 Aarau, musik@ref-aargau.ch.

Sie haben die CD «Lebenslieder» eingespielt (v.li.): Matthias Spitz, Noëmi Schär-Bieri, Dieter Wagner, Dave Demuth und Miriam Bukies – Titelbild der CD

Foto: zVg

Diakonie

Die Heimgärten in Aarau und Brugg

Die Kirchgemeinden tragen die Heimgärten erfreulich stark mit. Dies zeigt der Spendenertrag, der 2015 hoch war, aber auch die Rückfragen zu den Heimgärten, die regelmässig bei uns eingehen. Deshalb hier ein paar Fakten und Antworten.

Trägerschaft und Rechtsform
Die Reformierte Landeskirche ist Trägerin der Heimgärten Aarau und Brugg. Die Heimgärten sind rechtlich gesehen unselbständige kirchliche Anstalten, mit eigener Rechnungslegung. Sie sind wie das Dienstleistungszentrum Finanzen oder die Zeitung «reformiert.» als «angegliederte Betriebe» der Landeskirche positioniert. Die Landeskirche ist Besitzerin der beiden Liegenschaften. Die Heimgärten bezahlen der Landeskirche einen marktüblichen Mietzins zulasten ihrer Betriebsrechnungen.

Geführt werden die Heimgärten Aargau von einer Betriebskommission, die aus sieben bis neun vom Kirchenrat gewählten Mitgliedern besteht und von Kirchenrat Hans Rösch präsidiert wird. Sie hat die Aufsichtsfunktion ähnlich einem Stiftungsrat und die strategische Verantwortung.

Der Kirchenrat sieht die Heimgärten als «Diakonische Leuchttürme der Landeskirche» und sorgt für deren innerkirchliche Vernetzung. Er hat in den letzten fünf Jahren grosszügig Projektbeiträge oder Investitionen in die Liegenschaften bewilligt. Die Heimgärten erhalten aber von der Landeskirche bisher keine regelmässigen Beiträge an ihre Betriebsrechnungen.

Finanzierung der Heimgärten
Finanziert werden die Heimgärten primär durch die sozialen Ergänzungsleistungen, die die Bewohnerinnen erhalten, und die Abgeltung des Leistungs-

auftrags des Kantons Aargau. Dafür ist das Departement Bildung, Kultur und Sport, BKS, bzw. die Abteilung Sonderschulen, Heime und Werkstätten zuständig. Mit den Kantonsbeiträgen und den Zahlungen der Klienten bzw. Versorger werden ungefähr 90% der Kosten des Betriebs der Heimgärten finanziert. Die übrigen 10% kommen aus Verkäufen der Atelierprodukte und aus Spenden. Spender sind Einzelpersonen oder Familien, Stiftungen oder kirchliche Institutionen und vor allem Kirchgemeinden.

Die Heimgärten sind vergleichsweise kleine Betriebe unter den insgesamt 34 Institutionen für erwachsene Menschen mit Behinderungen oder psychischen Beeinträchtigungen im Kanton Aargau.

Leitung und Betrieb

Für die operative Leitung der Heimgärten Aarau und Brugg ist die Geschäftsleitung zuständig, die sich aus den beiden Heimleiterinnen Therese Müller (Aarau), Barbara Vontobel (Brugg) und dem Vorsitzenden, Beat Urech, zusammensetzt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung pflegt Kontakte nach aussen zur zuständigen Abteilung im BKS, zum Aargauischen Verband der Unternehmen mit sozialem Auftrag, AVUSA und innerhalb der Kirche. Er ist für das Betriebsergebnis und für das einheitliche Erscheinungsbild der Heimgärten verantwortlich. Die Heimleiterinnen sind für Ihre Betriebe budgetverantwortlich und leiten die Heimgärten in Aarau und Brugg nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen, immer mit dem Ziel, die Betriebsabläufe und Prozesse zu vereinheitlichen und Ressourcen zu schonen. Eine administrative Assistentin der beiden Heimleiterinnen arbeitet teilzeitlich an beiden Standorten. Das Dienstleistungszentrum Finanzen, DLZ, sorgt für die Buchhaltung.

Profil und Auslastung

Die Heimgärten sind Häuser für Frauen mit psychischen Erkrankungen und besonderen Betreuungsbedürfnissen, mit Wohnheimen und Aussenwohngruppen. Viele der Bewohnerinnen kommen

Foto: Felix Wey

Die Geschäftsleitung der Heimgärten Aargau mit (v.li.): Barbara Vontobel (Brugg), Beat Urech (Vorsitzender), Therese Müller (Aarau)

erst nach Klinikaufenthalten dorthin. Einige müssen sich immer klinisch behandeln lassen. Die Heimgärten arbeiten eng mit den Psychiatrischen Diensten des Kantons Aargau zusammen.

Die Heimgärten verfügen aktuell über 62 Wohnplätze, 40 Beschäftigungsplätze und 6 geschützte Arbeitsplätze in der internen Hauswirtschaft, in der Schickeria Secondhand Boutique in Aarau und im WärchRych Brugg. Einige Bewohnerinnen haben extern geschützte Arbeitsplätze bei anderen Institutionen.

Aktuell sind die Heimgärten zu fast 100% ausgelastet und erhalten regelmässig Anfragen nach zusätzlichen Wohn- und Beschäftigungsplätzen. Das vom Kantonsparlament verhängte Moratorium lässt aber vorderhand keinen Platzausbau zu. Mehr noch: Die erzwungenen Budgetkürzungen treffen kleine Institutionen wie die Heimgärten deutlich härter als grosse Mitbewerber. Der Personaletat ist eng, und die Ansprüche an die zu erbringenden administrativen Leistungen für Datenerhebungen, Verlaufsberichte und Dokumentation steigen massiv. Mit differenzierten Wohnformen versuchen die Heimgärten einzelnen Bewohnerinnen den Schritt in Aussenwohngruppen oder sogar in eine eigene Wohnung zu ermöglichen. Dies ist innerhalb der letzten 12 Monate gleich mehrfach gelungen. Darauf sind wir ein wenig stolz. Das Ideale anstreben, das Mögliche verwirklichen ist unser Leitmotto.

Internet und Auftritte nach aussen

Die neu gestalteten Internetauftritte www.heimgarten-aarau.ch und www.heimgarten-brugg.ch geben Einblick in die verschiedenen Angebote an Wohnformen, die in der Beschäftigung hergestellten Produkte und die angegliederten Verkaufsläden «Schickeria Secondhand Boutique» am Rain 47 in Aarau und «WärchRych» in der Altstadt Brugg. Beide Heimgärten sind auch an Märkten mit Verkaufsständen präsent.

Beat Urech, Barbara Vontobel, Therese Müller a+o

Weitere Informationen, Fakten und Zahlen sind in den Informationsmappen und dem Jahresbericht 2015, auf www.heimgarten-aarau.ch und www.heimgarten-brugg.ch zu finden. Bestelladresse: heimgaerten@ref-aargau.ch oder telefonisch, beim Empfang der Landeskirchlichen Dienste: Tel. 062 838 00 10.

Dossier

Kirchendokumentation

Tradition die fasziniert

Glasmalerei in den reformierten Aargauer Kirchen

Glas und seine besonderen Eigenschaften faszinieren die Menschen seit jeher durch seine Härte, Widerstandskraft, Fragilität und Transparenz. Erste Glasobjekte wie Perlen und Schmuckstücke stammen bereits aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr. Deshalb findet es auch in Kirchenfenstern eine besondere Beachtung. In den reformierten Aargauer Kirchen kann man einen reichen Bestand an Glasmalereien von der Gotik bis in die Gegenwart entdecken.

Foto: Ulrich Wismer

Glasmalerei von Gian Casty in der Kirche Murgenthal 1965. Der Engadiner Glaskünstler hat das Bibelwort «Sehet die Vögel – sehet die Lilien» in den von ihm bevorzugten Blautönen gestaltet: In einer hochovalen Form sind drei weisse Vögel und die weisse Lilie mit zwei Stängeln harmonisch miteinander verbunden und in sich ruhend.

Glanz und Durchlässigkeit von Glas – die Verbindung zum Transzendenten, Göttlichen, das seit jeher mit dem Licht verbunden war, ist naheliegend. Erste, noch kleine Fenster aus Glas kommen in der romanischen Baukunst auf. Sie entwickeln sich in der Gotik zu überirdisch wirkenden Wunderwerken, die noch heute selbst glaubens- und kirchenferne Menschen staunen lassen: so etwa die Fenster der Kathedrale von Chartres oder in der Sainte-Chapelle in Paris.

Das Transzendente erahnen

Glasmalerei hat eine lange Tradition innerhalb der Geschichte der Sakralarchitektur, und die Faszination ist ungebrochen. Sie ist keine autonome Kunst wie ein Gemälde oder eine Skulptur, sondern eingebunden in eine architektonische, häufig sakrale Umgebung. Eine Wandfläche wird durchbrochen und in die Öffnung weisses oder farbiges Glas eingelassen, das dadurch Bauteil und Bildträger in einem wird. In diesen Fenstern bricht mit dem Licht das Göttliche in das dunkle Kircheninnere ein und lässt das Transzendente erahnen. Die Lichtquelle, das natürliche Sonnenlicht, kommt von aussen und ermöglicht stetig wandelnde Lichtreflexe.

Von der Gotik bis zur Gegenwart

Auch in den Aargauer Kirchen findet sich ein reicher Bestand an Glasmalereien von der Gotik bis in die Gegenwart. Der katholische Aargau verfügt mit den Fenstern in der Klosterkirche Königsfelden und in den Klöstern Wettingen und Muri über herausragende Beispiele sakraler Glasmalerei. Aber auch die über 90 reformierten Kirchen im Kanton bieten einen überraschenden Schatz an Glasmalereien aus dem Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Selbst wenn seit der Reformation die Themenbereiche und Motive gegenüber Glasmalereien in katholischen Kirchen begrenzter sind und vieles aus theologisch-konfessionellen Gründen wegfällt, ist das Themenspektrum breit: Es sind vielfältige biblische Themen und Motive, Standes- und Wappenscheiben und abstrakte Darstellungen. Auch stilistisch lässt sich ganz Unterschiedliches finden.

Bekanntlich wurden während der Reformation viele sakrale Werke zerstört. Glasmalereien waren davon wenig betroffen, denn der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli (1485–1531) nahm sie explizit von der Zerstörung aus. Ein weiterer, eher pragmatischer Grund mag gewesen sein, dass eine Neuverglasung damals eine kostspielige Angelegenheit war. So verfügen im Aargau vorreformatorische Kirchen, selbst wenn sie umgewandelt wurden, teilweise über alte Glasmalereien. Ein prominentes Beispiel sind die drei grossartigen gotischen Chorfenster von 1435/40 auf dem Staufberg.

Glaskünstler

Seit der Reformation wurden in reformierten Kirchen prunkvolle barocke Standes- und Wappenscheiben aufgehängt, etwa diejenigen von Hans Ulrich Fisch in der Kirche Gränichen. Bekannte Glaskünstler waren im 19. Jahrhundert Vater und Sohn Röttinger, Friedrich Berbig oder Karl Wehrli. Im 20. Jahrhundert ist vor allem der Aarauer Künstler Felix Hoffmann zu nennen, der in insgesamt elf Aargauer Kirchen Glasmalereien gestaltet hat, von kleinen Scheiben in Auenstein oder Schöftland bis hin zur umfassenden «Biblia Pauperum» in den sechs Chorfenstern der Stadtkirche Aarau. Weitere Glaskünstler des 20. Jahrhunderts sind Gian Casty, Fritz Pauli, Paul Eichenberger und viele weitere, oft lokale Künstler oder Glaskunstateliers, die in reformierten Aargauer Kirchen Glasmalereien gestalteten.

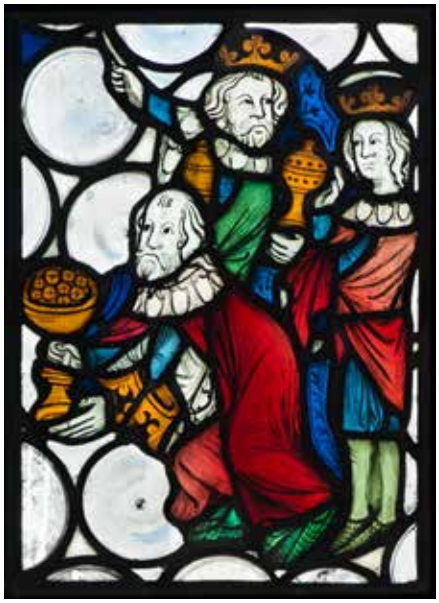


Foto: Hans Fischer

Spätgotisches Fragment (um 1375) aus der Kirche Suhr. Es zeigt die heiligen drei Könige, die ihre Gaben überbringen. Während die Gewänder, Gaben und Kronen der drei Könige – die in traditioneller Ikonographie in den drei Lebensaltern jung, reif und alt – farbig gestaltet sind, wurden Gesichter und Haartracht mit Schwarzlot auf farbloses Glas aufgetragen.

Kirchenschatz würdigen

Dieser Schatz soll nun innerhalb des Internetauftritts der reformierten Kirchen im Aargau ausführlich gewürdigt werden. In einem neuen Bereich des Webauftritts wird es um Grundsätzliches wie Geschichte und Technik zur sakralen Glasmalerei gehen. Dann werden die Glasmalereien in den reformierten Aargauer Kirchen nach verschiedenen Kategorien aufgeführt: chronologisch, gebietsweise, nach Künstlern, thematisch, stilistisch. Hinzukommen wird eine ausführliche Literaturliste. Die Startseite «Glasmalerei» ist bereits auf www.reformierte-kirchen-aargau.ch aufgeschaltet.

Zwei Beispiele – ein spätgotisches und eines aus dem 20. Jahrhundert – sollen im Bild bereits vorgestellt werden: ein Fragment mit einer Dreikönigsdarstellung aus Suhr und ein Fenster von Gian Casty in Murgenthal.

Barbara Strasser, Kunsthistorikerin, Leiterin des Projekts Dokumentation der reformierten Kirchen im Aargau a+o

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Die Ref. Landeskirche Aargau sucht nach Vereinbarung eine (n)

Kauffrau/Kaufmann

für die Assistenz des Präsidiums und die Kanzlei, Arbeitspensum 40 % (idealerweise jeweils Montag – Donnerstag am Morgen)

Zu Ihren Aufgaben gehören:
– Assistenz des Kirchenratspräsidenten
– Mitarbeit bei allen Aufgaben der Kanzlei wie Vorbereitung und Protokollierung von Sitzungen, Organisation der Synode und von Veranstaltungen, Archivbewirtschaftung
– administrative Aufgaben
– Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen verschiedener Fachbereiche

Ihre Erfahrungen und Persönlichkeit
– Sie haben eine Berufslehre Kauffrau/Kaufmann, vorzugsweise in der öffentlichen Verwaltung, abgeschlossen
– Sie haben Erfahrung in der Unterstützung von Führungspersonen
– Sie kennen Abläufe in (kirchen-) politischen Gremien und in der Verwaltung
– Sie verfügen über eine hohe Sozialkompetenz und Konsensbereitschaft
– Sie können zu den Werten der reformierten Kirche stehen
– Sie zeigen Einsatzfreude, Belastbarkeit und Teamgeist
– Sie beherrschen MS-Office-Programme

Unser Angebot
– Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit mit Verantwortung
– Zeitgemäss eingerichteter Arbeitsplatz

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Rudolf Wernli, Kirchenschreiber, Telefon 062 838 00 13, oder E-Mail an rudolf.wernli@ref-aargau.ch.

Bitte senden Sie Ihre digitalen Bewerbungsunterlagen bis spätestens 15. August 2016 an personaladministration@ref-aargau.ch oder per Post an:
Reformierte Landeskirche,
Personaladministration,
Stritengässli 10. 5001 Aarau.

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Die Reformierte Landeskirche Aargau besetzt per 1. September 2016 oder nach Vereinbarung die Stelle

Weltweite Kirche, Schwerpunkt Migration, 50%

Ihre Aufgabe
– Sie sind Ansprechperson für Kirchgemeinden in allen Fragen rund um Migration
– Sie begleiten und beraten die Beauftragten für Weltweite Kirche in Kirchgemeinden
– Sie fördern die Anliegen der kirchlichen Hilfswerke (BFA, HEKS, mission21), unter anderem setzen sie auch Projekte der Weltweiten Kirche um, z. Bsp. mit Jugendlichen

Ihr Profil
– Sie sind Sozialdiakonin oder Sozialdiakon mit Erfahrung im Bereich Migration und/oder im Bereich Weltweite Kirche (auch im Ausland erwünscht)
– Sie bringen sozialarbeiterisches Knowhow sowie interkulturelle Kompetenz mit
– Sie verstehen entwicklungspolitische Zusammenhänge
– Sie haben Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen
– Sie sind kompetent und erfahren in der Durchführung von Tagungen/Events

Wir bieten
– Zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach dem Personalrecht der Reformierten Landeskirche Aargau
– Moderne Büroräumlichkeiten an gut erreichbarer Lage in Aarau

Auskünfte (ab 18.7.): Jürg Hochuli, Bereichsleitung Gemeindedienste, 062 838 00 24

Ihre digitale Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erwarten wir bis 31. Juli 2016 an: personaladministration@ref-aargau.ch

Reformierte Landeskirche Aargau
Personaladministration
Stritengässli 10
5001 Aarau

Veranstaltungen

Rügel

Mehr Angaben zu den Anlässen in der Broschüre «Bildung und Spiritualität» oder im Sekretariat: Tel. 062 838 00 10, kursadmin@ref-aargau.ch. Anmeldung online auf www.ref-ag.ch/anmeldung bis zwei Wochen vor dem Anlass.

Sommer-Serenade mit Apéro

Die vier Profimusiker des Salon Ensembles «Fin de Siècle» kommen aus der Schweiz, Ungarn und Deutschland. Klassische Kompositionen von Brahms, Tschaikowsky, Dvorák und Elgar, Stücke aus der Strauss-Dynastie, temperamentvolle ungarische Czardas, beseelte Operettenmelodien und feurige argentinische Tangos bis hin zu vielen berühmten Titeln aus den «wilden» 20er Jahren gehören zum Repertoire. Die vier Musiker nehmen das Publikum mit viel Spielfreude und Witz mit auf eine abwechslungsreiche musikalische Reise von Wien über Berlin nach Buenos Aires.

Freitag, 19. August, 19 - 21.30 Uhr, Tagungshaus Rügel, Seengen, Leitung: Paul Bopp, Seengen, Kosten: freiwilliger Unkostenbeitrag (Serenade inkl. Apéro), ohne Anmeldung

Aufwachen aus dem Traum des Denkens

Zwanghaftes Denken lenkt von der Stille ab, die in uns ist und die uns zu unserem wahren Selbst führen kann. Denn hinter oder unter allem Denken verbirgt sich das Sein, durch welches wir mit allem, was ist, verbunden sind. Zur mystischen Spiritualität gehört daher die Erfahrung von Stille, Sammlung und Achtsamkeit. Wir achten auf den Strom der Gedanken, der an uns vorbeizieht und werden uns bewusst, dass wir diese Gedanken nicht sind. Schwerpunkt des Seminars sind verschiedene Meditations- und Kontemplationsübungen, auch neuere Zugänge wie «The Work» von Byron Katie.

Samstag und Sonntag, 24. und 25. September, Sa 11 Uhr bis So 15 Uhr, Tagungshaus Rügel, Seengen, Leitung: Pfr. Martin Keller und Pfrn. Ursula Bezzola, Kosten: Programmbeitrag: Fr. 120.-, Vollpension: ab Fr. 156.- (EZ) oder ab Fr. 146.- (DZ), Anmeldung: bis spätestens 23. August

Musik

Orgel meets Wein – Organisten und Weinhändler im Duett

Nach einer kurzen Einführung ins Werk erklingt die Orgel. Anschliessend nehmen die Weinhändler das musikalische Thema auf. Musiknoten im harmonischen Duett mit Weinnoten. Ablauf: Musik – Degustation – Musik – Degustation mit kleinem Imbiss. Auch besondere Traubensäfte werden angeboten.

Freitag, 9. September, 19.30 Uhr, Ref. Kirche Aarau, Orgel: Nadia Bacchetta, Wein: Markus Röthlisberger, Vindoc SA, Worte: Dagmar Bujack, Kosten: Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten, ohne Anmeldung

Religionen

Christlich-jüdisch-muslimischer Begegnungsabend: Junge Erwachsene sprechen über ihre Religion

Begegnungsanlass für Verantwortliche und Interessierte aus christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinschaften im Aargau mit Impulsreferat, Podiumsgespräch und Diskussion. Auf einen Einstiegsfilm folgt ein Podiumsgespräch mit: Ünal Kösecioğulları, Primarlehrer mit türkischen Wurzeln, Seon und Kevin Hirt, Cevi Staufen und «Held des Alltags».

Donnerstag, 8. September, 18 - 21 Uhr (Imbiss ab 17.30 Uhr), Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau, Leitung: Simon Pfeiffer, Teilnahme kostenlos

HEKS AG/SO

HEKS WissensWerkstatt

Möchten Sie Programme und Projekte von HEKS besser kennenlernen? Die HEKS Regionalstelle Aargau/Solothurn führt erstmals eine WissensWerkstatt durch. In neun verschiedenen Workshops besteht die Gelegenheit, sich vertieft mit der Arbeit des HEKS auseinanderzusetzen und dabei auch die HEKS-Mitarbeitenden kennenzulernen. Sei es als Vertretung von Behörden oder Landeskirche, als Fachkollegin, als Spender, als Kirchgemeinde, Vernetzungs- und Arbeitspartner, als Mitarbeitende und Interessierte.

Freitag, 23. September, 8.30 - 16 Uhr, Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau, Informationen und Anmeldungen unter: www.heks.ch/wissenswerkstatt-aargau, aargau-solothurn@heks.ch oder Tel. 062 836 30 20

Palliative Care

Zwei öffentliche Themenabende: Herausforderung, Strategie und Vision der Palliative Care

In den letzten zwanzig Jahren gab es grosse Fortschritte, Entwicklungen und Veränderungen in der Palliative Care in der Schweiz. Prof. Dr. Steffen Eychmüller gehört zu ihren Pionieren. Er wird einen fundierten Einblick in die Umsetzung, die Möglichkeiten und die Vision der Palliative Care geben. Wie hat sich die Palliative Care während und nach der Nationalen Palliative Care Strategie entwickelt? Was kann Palliative Care und was kann Palliative Medizin? Was ist die Vision der Palliative Care in der Schweiz?

Montag, 15. August, 16 - 18 Uhr, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau, Referent: Prof. Dr. med. Steffen Eychmüller, Vizepräsident von palliative.ch, Kosten: freiwilliger Unkostenbeitrag (Fr. 20.-)

Seelsorge und Spiritual Care als Bestandteil der Palliative Care

Spiritualität ist eine wichtige Ressource für kranke und sterbende Menschen. Sie wird insbesondere in der Palliative Care ernstgenommen als Dimension jedes Menschen. Neben der körperlichen, psychischen, sozialen und kulturellen wird die spirituelle, existenzielle und religiöse Seite respektiert und unterstützt. Gerhild Becker spricht darüber, wie Seelsorge und Spiritual Care in der Palliative Care integriert sind und die Lebensqualität fördern.

Donnerstag, 1. September, 19 - 20.45 Uhr, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau, Referentin: Prof. Dr. med. Gerhild Becker, Kosten: freiwilliger Unkostenbeitrag (Fr. 20.-)

Weiterbildung Kirchgemeinden

Kirchenpflegetagung 2016: Du bist reformiert – was heisst das?

Das Reformationsjubiläum steht vor der Tür, 2017 wird gefeiert, 2019, 2028 … was aber wird da überhaupt begangen? Was bedeutet das Label «reformiert»? Was antworten wir auf die Frage «Warum sind Sie reformiert?» An der Kirchenpflegetagung 2016 wird das «Reformierte» zum Thema gemacht. Dazu gehört auch, dass wir mit Gästen die weltweite Familie der reformierten Kirchen in den Blick nehmen.

Samstag, 10. September, 13 – ca. 21 Uhr, Kirche Muhen, Leitung: Jürg Hochuli, Teilnahme kostenlos

Basiswissen für neugewählte Kirchenpflegemitglieder

Neuen ehrenamtlichen und ordinierten Mitgliedern der Kirchenpflege erleichtert dieser zweiteilige Kurs den Einstieg. In kompakter Form vermittelt er das Wichtigste über die Landeskirche und ihre Struktur, die rechtlichen Grundlagen, die Grundsätze der Partnerschaftlichen Gemeindeleitung und Informationen zu Hilfsmitteln, welche die Landeskirche für Ihre Arbeit zur Verfügung stellt.

Montags, 22. und 29. August, 18 - 21 Uhr (beide Teile gehören zusammen), Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau, Leitung: Beat Huwyler, Tanja Sczuka, Teilnahme kostenlos

Das Archiv – gut organisiert und gepflegt

Die Kirchgemeinden sind gemäss Kirchenordnung verpflichtet, ihre Daten und Akten zu archivieren. Der zweiteilige Kurs soll Hintergrundinformationen liefern und Arbeitshilfen für die Praxis vorstellen: Ablagesystem, Archivpflege (Organisation, Materialien, Schimmelpilz), Fristen und Aktenvernichtung, elektronische Datenablage.

Dienstags, 23. August und 6. September, 18.30 - 21 Uhr, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau, Leitung: Rudolf Wernli, Marcel Giger, Roland Bialek, Teilnahme kostenlos

Tagung für Sekretariatsmitarbeitende

Die Tagung steht unter dem Titel: «Die eigene Aufmerksamkeit ausrichten - Streifzüge durch das Abenteuer Spiritualität». Heutige Menschen sprechen von Sehnsüchten, wenn sie von Spiritualität sprechen und stellen damit neue und alte Fragen an den Glauben. Der Vormittag lädt ein, Erfahrungen mit spirituellen Übungen zu machen, über Sehnsüchte nachzudenken und über christliche Spiritualität ins Gespräch zu kommen.

Montag, 5. September, 8.30 - 17 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindezentrum Zuzgen, Leitung: Sabine Brändlin, Kosten: Fr. 55.-

Regionale Treffen Weltweite Kirche (OeME)

In vielen Kirchgemeinden sind die grundlegenden Themen von weltweiter Kirche wie Fastenzeit, Flüchtlingstag und Basar gut verankert. Ein Jahresthema soll helfen, die Arbeit aus einem neuem Blickwinkel zu sehen. Mit dem Jahresthema 2016 «Heimat finden» liegt der Schwerpunkt auf Migration, Flüchtlinge und Asyl.

Dienstag, 6. und Donnerstag, 22. September, 19.30 - 21.30 Uhr, 6.9.: Kirchgemeindehaus Birr, 22.9.: Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau.

Attraktive Freiwilligenarbeit und Partizipation (Modul 1)

Wie hat sich die Freiwilligenarbeit entwickelt? Welches sind die Herausforderungen und wie kann in der Praxis darauf reagiert werden? Anhand von Beispielen werden Lösungen erarbeitet.

Mittwoch, 7. September, 17.30 - 20.30 Uhr, Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau, Leitung: Eva Roth-Kleiner, Christian Härtli, Kosten: Fr. 35.-, Anmeldung via benevol@benevol-aargau.ch oder www.benevol-aargau.ch

Kirche als Gastgeberin III: Deko- Ideen

Zur Präsentation von Speisen gehören der thematische Blumenschmuck und stimmungsvolle Arrangements passend zur Jahreszeit. Wir legen dabei auf eine ökologische Auswahl wert. Das Material soll vorwiegend «vor der Haustüre» zu finden sein und in Kombination mit saisonalen Blüten aufgewertet werden.

Samstag, 10. September, 9 - 16 Uhr, Berufsbildungszentrum Niederlenz, Leitung: Marita Walde, Kosten: Fr. 80.-, inkl. Material und Handout

Einführungskurs Prävention sexueller Gewalt

Die Kontaktpersonen für das Thema «Prävention sexueller Gewalt und Grenzverletzungen» in den Kirchgemeinden erhalten an diesem Abend wichtige Informationen zu ihrer Aufgabe. Zudem wird grundlegendes Wissen zum Thema «sexuelle Gewalt und Grenzverletzungen» vermittelt und anhand von Beispielen aus dem Alltag von Kirchgemeinden besprochen.

Dienstag, 13. September, 19 - 21.30 Uhr, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau, Leitung: Sabine Brändlin, Olivia Slavkovsky, Christiane Weinand, Teilnahme kostenlos

Kurse und Veranstaltungen

Weitere Informationen online auf www.ref-ag.ch unter «Veranstaltungen». Anmeldungen immer bis spätestens zwei Wochen vor dem Anlass online auf: www.ref-ag.ch/anmeldung.

Evangelischer Theologiekurs ETK

Der Evangelische Theologiekurs ist ein Weiterbildungsangebot, das sich über drei Jahre erstreckt. Weil der Kurs modular aufgebaut ist, können Interessierte in jedem Jahr neu einsteigen.
Im zweiten Kursjahr werden folgende Themen behandelt: Einführung in die Schriften des Neuen Testaments, Einblicke in die Geschichte des Christentums, Ethik: Gerechtigkeit, Gott, der Versöhner (Christologie), Islam.

Kursbeginn: Samstag, 22. Oktober, Kurs jeweils donnerstags 18 - 21 Uhr, Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau, Leitung: Christine Nöthiger-Strahm, Stephan Degen-Ballmer, Kosten: Fr. 1450.- pro Kursjahr (inkl. Kurskosten, Kursunterlagen, Pensionskosten), Anmeldung: bis spätestens 10. September

Pädagogisches Handeln

Angaben zu den Kursen in der Broschüre «AaReli 2-2016» oder auf www.ph-aargau.ch. Anmeldung mit elektronischem Anmeldetalon, Auskunft: Tel. 062 838 09 60 oder sekretariat.ph@ref-aargau.ch.

Informationsabend zur biblischen Studienreise nach Israel

Die Fachstelle Katechese-Medien Aargau organisiert zusammen mit der Fachstelle RU und Gemeindekatechese Basel-Landschaft vom 28. September bis 12. Oktober 2017 eine Reise nach Israel. Höhepunkte der Reise werden sein: Biblische Geschichten, am Ort des Geschehens erzählt – heiligen Boden erwandern – uralte Mauern und verborgene Höhlen entdecken – Tempel, Kirchen, Synagogen, Moscheen, Menschen. Der Informationsabend dient der Entscheidungsfindung.

Mittwoch, 24. August, 19 - 21 Uhr, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten, Leitung: Moni Egger, Hanspeter Lichtin, Anmeldung bis 15. August an: www.sofareli.ch/oekumene/weiterbildung

Kreative Klassenführung: Mit Schülern und Schülerinnen klar kommunizieren

Der Kurs führt in den Aufbau einer gelingenden Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht ein, beleuchtet Hintergründe, um bewusst das Vertrauen der Kinder und deren Eltern zu gewinnen und stellt Werkzeuge aus dem Klassenzimmer-Management vor.

Samstag, 27. August, 8.30 - 16 Uhr, Theologisch-Diakonisches Seminar, Aarau, Leitung: Lucia Baumann-Koller, Kurskosten Fr. 30.-, Anmeldung bis 12. August

Katechetische Fachtagung 2016: Jungen als Herausforderung im Unterricht

Die Fachtagung für Katechese bietet Referat und Workshops zu folgenden Themen: Grundlagen der schulischen Bubenarbeit, Auswirkungen der männlichen Sozialisation auf die Rolle und das Verhalten von Jungs, Frauen und Jungs: Risiken und Chancen, Wirkung von Geschlechterrollen an der Schule und in der Kirche, genderspezifische Elemente im Unterricht. Der Fokus liegt auf praktischen, direkt im Alltag umsetzbaren Impulsen.

Mittwoch, 7. September, 13.30 - 17.30 Uhr, Ausklang bei einem Apéro, Katholisches Pfarreizentrum, Lenzburg, Leitung: Lu Decurtins, Marianne Aepli, Netzwerk Schulische Bubenarbeit, Kurskosten Fr. 50.-, Anmeldung bis am 22. August

Symbolbild

Foto: zVg

Kirche und Staat

150 Jahre Synode der Reformierten Landeskirche Aargau

Auszug aus einem Referat von Dominik Sauerländer über die Trennung von Kirche und Staat im Aargau

Fotos: Roger Wehrli

Der Aargauer Historiker Dominik Sauerländer referiert über die Trennung von Kirche und Staat im 19. Jahrhundert vor der Synode am 1. Juni 16 in Aarau

… Mit dem Begriff der Trennung von Kirche und Staat ist gemeint, dass Staat und Kirche sich getrennt organisieren. Die christlichen Religionsgemeinschaften tun dies als Körperschaft des öffentlichen Rechts, als Landeskirchen. Ihre Organe sind durch das Gesetz geregelt und der Staat behält die Oberaufsicht über sie. Er verhält sich aber religiös neutral.

Diese Errungenschaft hat dem Aargau und auch den anderen Kantonen, die ähnliche Regelungen kennen, Ruhe gebracht. … Das war im 19. Jahrhundert anders. Blenden wir kurz zurück in die Entstehungszeit des Kantons Aargau: 1803. Die Situation damals beendete ein Zeitalter scheinbarer ewiger Ordnung: «cuius regio, eius religio» (wessen Gebiet, dessen Religion). Diese Bestimmung galt nach der Reformation im ganzen Heiligen Römischen Reich, zu dem bis 1648 auch die Schweiz gehörte, und meinte, dass die politische Herrschaft auch den Glauben der Untertanen bestimmt.

Dies war zwar bei weitem nicht überall so, aber in den Gebieten, die 1803 zum Kanton Aargau zusammengeschlossen wurden, herrschte konfessionelle Homogenität. Im Berner Aargau waren alle reformiert, im Fricktal alle katholisch, ebenso in den Freien Ämtern. Lediglich in der Grafschaft Baden existierten ein paar wenige gemischtkonfessionelle Gemeinden.

Der Kanton Aargau unterstellt die Kirchen dem Staat

Mit dieser Homogenität war es nun 1803 vorbei: Plötzlich galt es, zwei fast gleich starke Konfessionen im selben Staat zu vereinen. Was sollte die Regierung also tun? Sie orientierte sich an den Massnahmen, die man 1798 in der Helvetischen Republik getroffen hatte: Man unterstellte die Kirche dem Staat. Der helvetische Kanton Aargau installierte 1799 einen gemischtkonfessionellen Kirchenrat, der Kanton Aargau übernahm 1803 diese Institution zunächst nur für die reformierte, 1819 dann auch für die katholische Kirche. Die Kirchenräte waren regierungsrätliche Kommissionen, es gehörten ihnen denn auch mehrere Regierungsmitglieder an. Die Kirchengüter gehörten alle dem Staat, der entsprechend auch die Pfarrer einsetzte und besoldete. Die Gemeinden hatten dazu nichts zu sagen.

…

An Stelle des Berner Rates und seiner Landvögte übten nun die Aargauer Regierung und ihre Bezirksamtmänner die Aufsicht über die Pfarrer aus. Auch die Tradition der bernischen Chorgerichte wurde 1803 nahtlos übernommen – auch für die katholischen Gebiete, obwohl solche Institutionen dort bisher völlig unbekannt waren. Übernommen wurden auch die Berner Pfarrkapitel Aarau-Zofingen und Brugg-Lenzburg. Sie kamen einmal jährlich zusammen und mussten dann in einem Bericht der Regierung Rechenschaft ablegen über den «Stand der Religion und der Sittlichkeit des Volkes». Sie waren also quasi Rechenschaftsinstitutionen der Sittengerichte – wie bereits zur Berner Zeit. 1821 ergänzte die Regierung diese beiden Kapitel mit einer neuen Institution, dem Generalkapitel, dessen Nachfolgerin das heutige Pfarrkapitel ist, dem alle im Aargau ordinierten Pfarrer angehörten.

Das Generalkapitel mit neuem Selbstbewusstsein

Im Generalkapitel hatten die Reformierten nun erstmals ein gemeinsames Organ, das auch gegenüber der Regierung selbstbewusster auftreten und Forderungen stellen konnte und 1822 die theologische Bibliothek begründete. 1824 ergriff der streitbare Aarauer Pfarrer Friedrich Jakob Pfleger an einer Sitzung das Wort und forderte von Regierung und Kirchenrat mehr Autonomie … mehr Selbständigkeit der Kirchgemeinden und skizzierte eine kirchliche Verfassung, wie sie erst viel später dann auch tatsächlich entstehen sollte.

Noch war aber die Zeit dafür nicht reif. Erst nach 1850 war die Regierung zu ersten Konzessionen bereit, die sich dann allerdings rasch folgten: 1852 konnten die Kirchgemeinden zur Pfarrwahl einen Dreiervorschlag einreichen. 1858 wurde so etwas wie ein Vorläufer der Synode zugelassen, indem es Laien erlaubt wurde, sich ins Generalkapitel abordnen zu lassen. 1864 bekamen die Kirchgemeinden das Recht, ihre Pfarrer selbst zu wählen und 1866 schliesslich erhielten die reformierten Kantonsbürger die Erlaubnis, eine Synode als oberste kirchliche Behörde zu wählen.

…

Konfessionelle Spannungen, die Weltsicht der Aufklärung und das Staatskirchentum

Allerdings wirkten sich die konfessionellen Spannungen hemmend aus. Hier versuchte der Regierungsrat und spätere Bundesrat Friedrich Emil Welti Brücken zu bauen. Er wurde zu einem wichtigen Fürsprecher der kirchlichen Autonomie. Als Zurzacher war er das Zusammenleben beider Konfessionen gewohnt und bemühte sich um Ausgleich. Für ihn war klar, dass sich die konfessionellen Spannungen ohne eine Verselbständigung der Kirchen nicht lösen liessen.

Grund für die schweizweiten konfessionellen Spannungen war eine Veränderung im Gedankensystem: die höchste Legitimation für politisches Handeln war

Synodepräsident Roland Frauchiger nimmt zu Beginn der Synodesitzung vom 1. Juni 16 neun neue Synodale in Pflicht

nicht mehr Gott, sondern die Vernunft. Diese Haltung vertraten zumindest die Liberalen, die selber zwar keineswegs agnostisch waren, sondern in ihrer Mehrheit gläubige Männer, aber eben von der Aufklärung geprägt. Für sie war ein Staatskirchentum eigentlich kein Problem, sondern eine logische Folge ihrer aufklärerischen Haltung.

Den Liberalen gegenüber standen die Anhänger der religiös-konservativen Weltsicht, für die eine Unterstellung der Kirche unter den Staat nicht in Frage kam. Im gemischtkonfessionellen Aargau gerieten diese beiden Weltsichten aneinander: die religiös-konservativen Freiämter Katholiken kamen in Konflikt mit den liberal dominierten kantonalen Behörden.
Diese Auseinandersetzungen kulminierten im Aargau 1841 in der Aufhebung der Klöster und schweizweit 1847 dann im Sonderbundskrieg und 1848 in der ersten, liberal dominierten Bundesverfassung. Dass die Schweiz an diesen Auseinandersetzungen nicht zerbrach, lag an Vermittlern wie Welti, die sich über konfessionelle und weltanschauliche Grenzen hinweg für die Verständigung der verfeindeten Lager starkmachten.

Das neue Gesetz über die Kirchenorganisation und die erste reformierte Synode
Am Trennungsprozess zwischen dem laizistischen Staat – auf kantonaler Ebene wie auf Bundesebene – und den Kirchen war im Aargau auch das reformierte Generalkapitel beteiligt. Es liess durch eine Kommission einen Entwurf zu einem Gesetz über die «Organisation der Reformierten Kirche des Kantons Aargau» ausarbeiten. Der Entwurf wurde vom Grossen Rat angenommen. Das Gesetz ermöglichte die Wahl einer Synode als oberster Behörde. Diese Wahlen wurden durch die zivilen Behörden angesetzt und durchgeführt. Sie fanden am 21. Oktober 1866 statt. Stimm- und wahlberechtigt waren alle reformierten Bürger ab dem 22. Lebensjahr, die auch das politische Stimmrecht besassen. Ausserdem wurde erwartet, dass sie mindestens eine Amtsperiode als Kirchenpfleger gewirkt hatten.

Gewählt wurden 87 Laien und 51 Pfarrer. Die Synode war in ihrer Tätigkeit innerhalb des Gesetzes frei, musste aber ihre Beschlüsse dem Regierungsrat zur Einsicht vorlegen. Am 18. Dezember 1866 trat die erste Synode zusammen. Mit der Bildung der Synode wurde das Generalkapitel aufgelöst und das jetzige Pfarrkapitel geschaffen. Als Leitungsorgan wählte die Synode einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und einen Synodalausschuss mit sieben Mitgliedern. Diese wurden im Rahmen der neuen Kirchenorganisation 1893 durch den Kirchenrat als Exekutivorgan der reformierten Landeskirche ersetzt. Dieser Kirchenrat ersetzte übrigens nicht nur den Synodalausschuss, sondern auch den vom Staat 1879 abgeschafften «alten» Kirchenrat von 1799. Die Synode trat ein- bis zweimal pro Jahr zusammen. Die Geschäfte der ersten Amtsperiode behandelten auch zahlreiche Fragen des Konfirmationsunterrichts und der Pfarrausbildung.

Selbstständigkeit der Kirchgemeinden
Mit der Schaffung der Synode war ein wichtiger Schritt hin zur Landeskirche getan. Weitere folgten. 1868 erliess der Grosse Rat das Gesetz über die Organisation der Kirchgemeinden. Damit konnten sich die Kirchgemeinden als öffentlich-rechtliche Körperschaften parallel zu den politischen Gemeinden organisieren. Als Exekutive wurden Kirchenpflegen gewählt. Sie ersetzten die bisherigen Sittengerichte. Die reformierten Institutionen waren sozusagen ihrer Zeit voraus. Erst 1885 bestimmte die neue Kantonsverfassung nämlich alle christlichen Kirchgemeinden als öffentliche Korporationen und bezeichnete ihre Aufgaben: Sie konnten Steuern erheben, kantonale Synoden wählen und ihre Angelegenheiten unter der Aufsicht des Staates selbständig regeln. Diese Bestimmungen lieferten jetzt endlich die Grundlage für die Entflechtung von Staat und Kirche. Auch die Katholiken und Christkatholiken schufen nun Synoden. Sie traten 1886 erstmals zusammen.

Die Verfassung von 1885 bestimmte, dass die noch in Staatsbesitz befindlichen Pfrund- und Kirchengüter aus dem Staatsbesitz auszuscheiden und den Kirchgemeinden zu übertragen seien. Die ausgeschiedenen Güter wurden den Kirchgemeinden zu Eigentum und selbständiger Verwaltung übertragen. Mit jeder einzelnen Kirchgemeinde wurde ein Vertrag ausgehandelt und vom Grossen Rat genehmigt.

1927 behandelte der Grosse Rat neue Kirchenartikel, die eine Justierung der kirchlichen Autonomie bringen sollten. Dazu gehörte auch die Frage des Frauenstimmrechts im Kirchenwesen, für das der reformierte Kirchenrat plädierte. Der Grosse Rat verabschiedete die neuen Kirchenartikel, die im Wesentlichen die heutige Ordnung begründen. Die drei christlichen Konfessionen bilden seither Landeskirchen als öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie «ordnen ihre Angelegenheiten selbständig unter der Hoheit des Staates», heisst es darin. Von einer staatlichen Aufsicht ist nicht mehr die Rede, sondern nur noch vom Rechtsrahme.
Die Kirchenartikel von 1927 gaben den Landeskirchen nun die Möglichkeit, über die Einführung des Stimm- und Wahlrechts auch für Frauen und Ausländer zu entscheiden. Dies blieb allerdings vorerst ohne Folgen, wenn auch die reformierte Landeskirche 1949 immerhin den Frauen das Recht zusprach, sich in Kirchenpflegen wählen zu lassen.

Die Trennung von Kirche und Staat – im Aargau ein Gewinn
Die Kirche ist im Aargau vom Staat unabhängig – so sagt man gemeinhin. Das stimmt. Die Güter sind entflochten, der Staat bezahlt keine Beiträge an die Kirchen. Der Aargau hat seine anfängliche Staatskirche freiwillig zerschlagen. Das ist nicht nur dem Engagement der Reformierten zu verdanken, sondern ebenso oder vielleicht noch viel mehr dem Kampf vieler Katholiken. Die politisch-konfessionellen Spannungen des 19. Jahrhunderts haben die Trennung sicherlich begünstigt. Die Trennung von Kirche und Staat ist für die Aargauer Landeskirchen – so zumindest entnehme ich es ihren Webseiten – ein Gewinn.

Dominic Sauerländer, Auszug aus dem Referat vor der Synode am 1. Juni 2016

Terminkalender

Palliative Care

Montag, 15. August, 16 - 18 Uhr
Themenabend: Herausforderung, Strategie und Vision der Palliative Care, mit Prof. Dr. med. Steffen Eychmüller
Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau

Rügel

Freitag, 19. August, 19 - 21.30 Uhr
Sommer-Serenade mit Apéro, freiw. Unkostenbeitrag, ohne Anmeldung
Tagungshaus Rügel, Seengen

Ordinationen

21. August, 10.15 Uhr
Kantonaler Gottesdienst mit Ordinationen von Pfarrern und Sozialdiakoninnen, anschliessend lädt die Landeskirche zu einem Apéro ein
Reformierte Kirche Unterentfelden

Kirchenpflegen

22. und 29. August, 18 - 21 Uhr
Basiswissen für neugewählte Kirchenpflegemitglieder
Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau

Kirchgemeinden

23. August und 6. September, 18.30 - 21 Uhr
Das Archiv – gut organisiert und gepflegt
Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau

Pädagogisches Handeln

Samstag, 27. August, 8.30 - 16 Uhr
Kurs: Kreative Klassenführung: Mit Schülern und Schülerinnen klar kommunizieren, Kurskosten Fr. 30.-, Anmeldung bis 12. August
Theologisch-Diakonisches Seminar, Aarau

Frauen

Sonntag, 28. August, 9.15 - 17.30 Uhr
6. Schweizerische Frauensynode, Kosten: Fr. 140.-, Anmeldung: info@frauensynode.ch
KUK, Kultur- und Kongresshaus, Aarau

Palliative Care

Donnerstag, 1. September, 19 - 20.45 Uhr
Themenabend: Seelsorge und Spiritual Care als Bestandteil der Palliative Care, mit Prof. Dr. med. Gerhild Becker
Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau

Sekretariate

Montag, 5. September, 8.30 - 17 Uhr
Tagung für Sekretariatsmitarbeitende, « Streifzüge durch das Abenteuer Spiritualität», Kosten: Fr. 55.-
Reformiertes Kirchgemeindezentrum Zuzgen

Kirchgemeinden

Mittwoch, 7. September, 17.30 - 20.30 Uhr
Attraktive Freiwilligenarbeit und Partizipation (Modul 1), Kosten: Fr. 35.- Anmeldung: benevol@benevol-aargau.ch
Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau

Pädagogisches Handeln

Mittwoch, 7. September, 13.30 - 17.30 Uhr
Katechetische Fachtagung 2016: Jungen als Herausforderung im Unterricht, Kurskosten Fr. 50.-, Anmeldung bis am 22. August
Katholisches Pfarreizentrum, Lenzburg

Religionen

Donnerstag, 8. September, 18 - 21 Uhr (Imbiss ab 17.30 Uhr)
Christlich-jüdisch-muslimischer Begegnungsabend: Junge Erwachsene sprechen über ihre Religion
Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau

Musik

Freitag, 9. September, 19.30 Uhr
Orgel meets Wein – Organisten und Weinhändler im Duett, mit Musik, Degustation und kleinem Imbiss, Eintritt frei, Kollekte
Reformierte Kirche Aarau

Kirchenpflegen

Samstag, 10. September, 13 – ca. 21 Uhr
Kirchenpflegetagung 2016: Du bist reformiert – was heisst das? mit Abendessen, Teilnahme kostenlos
Ref. Kirche Muhen

Kirchgemeinden

Samstag, 10. September, 9 - 16 Uhr
Kirche als Gastgeberin III: Deko- Ideen, Kosten: Fr. 80.-, inkl. Material
Berufsbildungszentrum Niederlenz

Kirchgemeinden

Dienstag, 13. September, 19 - 21.30 Uhr
Einführungskurs Prävention sexueller Gewalt
Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau

Rügel

Samstag - Sonntag, 24. - 25. September
Kurswochenende: Aufwachen aus dem Traum des Denkens, Leitung: Pfr. Martin Keller und Pfrn. Ursula Bezzola, Anmeldung: bis spätestens 23. August, Programmbeitrag: Fr. 120.-, Anmeldung: bis 23. August
Tagungshaus Rügel, Seengen

Termine

15. August

Redaktionsschluss a+o September 2016

17. September

Lange Nacht der Kirchen in über 80 ref. Kirchgemeinden und kath. Pfarreien im Aargau

1. Oktober

Kantonale Tagung zum Tag des Alters, zusammen mit Pro Senectute im Kultur- und Kongresshaus, Aarau: Neugierig bleiben – kreative Lern- und Entwicklungsformen in jedem Alter

6. November

Kantonale Feier zum Reformationstag in der Reformierten Kirche Reinach AG

Momentaufnahme

Ansichten von Flüchtlingen in der Schweiz

Foto: F. Worbs

Am nationalen Flüchtlingstag, am 18. Juni, fand auf dem Platz vor der reformierten Stadtkirche Aarau ein Begegnungsfest im Rahmen einer gemeinsamen Aktion von Kanton Aargau, Landeskirchen und Hilfswerken statt. Neben Vorführungen, Essens- und Informationsständen zeigte eine Fotoausstellung des Aarauer Fotografen Nathanael Gautschi Bilder, die Kinder in der Asylunterkunft an der Rohrerstrasse in Aarau gemacht haben. Gautschi gab den Kindern Einwegkameras zum Fotografieren. Wenn der Film voll war, liess Gautschi die Bilder entwickeln, scannte sie ein und schenkte die Abzüge den Kindern. Die Fotoausstellung zeigt den Blick der Kinder auf ihr Leben in der Asylunterkunft und in der neuen, unbekannten Welt.

Informationsdienst a+o

Der Kirchen-Blog

«Gell, du arbeitest nur sonntags?»

Diese Frage stellte mir eine Frau mittleren Alters, die ich eben am Fest einer Freundin kennengelernt hatte. Wir waren in der Gesprächsphase «Was-arbeitest-du?», und als wir darauf kamen, dass ich Pfarrerin bin, war ihre Neugier geweckt. Ihre erste Frage war: «In dem Fall arbeitest du nur sonntags, oder?», und als sie meine Irritation bemerkte, fügte sie schnell hinzu: «Also ausser natürlich die Vorbereitung zum Gottesdienst, die musst du ja auch noch machen.»

Ich musste einen Moment nachdenken und überlegen, wie ich ihr erklären konnte, was ich die ganze Woche über so mache.
Ja wirklich, was mach ich denn so den ganzen Tag? Am Morgen, am Nachmittag, am Abend … Der Pfarrberuf ist extrem vielseitig. Gottesdienste feiern ist wichtig und doch nur ein kleiner Teil des Pfarrerseins.

Dass ich übrigens nicht die Einzige bin, von der man denkt, sie arbeite nur sonntags, erfuhr ich von einem Pfarrkollegen: Als er in einer Gemeinde die Pfarrstelle übernahm, kam in der Adventszeit der Förster zu ihm und erklärte ihm, dass es üblich sei, dass der Pfarrer mit dem Förster die Weihnachtstanne im Wald hole. Auf die Frage meines Kollegen hin, warum das so sei, meinte dieser: «Ja, der Pfarrer ist denk der Einzige, der werktags Zeit hat!»
Logisch.

Corinne Dobler, Pfarrerin in der Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen. Dieser Beitrag ist Ende Mai im Blog der Reformierten Landeskirche Aargau erschienen: www.blog.ref-ag.ch. Im Blogeintrag beschreibt Corinne Dobler ausführlicher, was sie «am Morgen, am Nachmittag und am Abend» als Pfarrerin macht. a+o

AZB 5001 Aarau
Adressänderungen bitte melden